Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 19. Februar 1927 Nr. 8 72. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.
Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

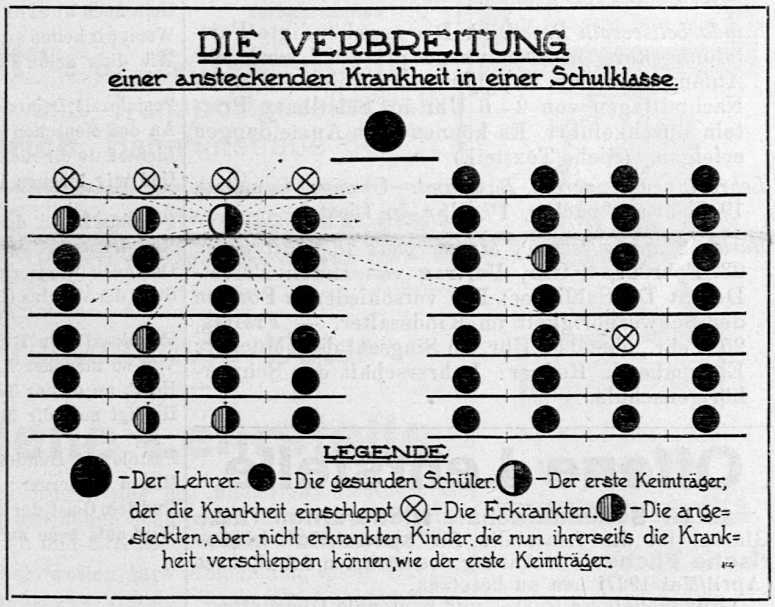
Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4 Postscheck VIII 3757 — Telephon: Selnau 66.78

Landesbibliothek, Bern

Bazillen-Träger



Bitte, schenken Sie der nebenstehenden, schematischen Darstellung einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit. Ein Kommentar zur Tabelle erübrigt sich, sie spricht für sich selber.

Gerade die Grippe-Epidemie mit ihren lokalen Massenerkrankungen hat deutlich gezeigt, daß der Verbreitung der Krankheitserreger immer noch zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Ein gutes, vorbeugendes Mittel gegen alle übertragbaren Krankheiten der Atmungsorgane ist besonders für den Lehrer wertvoll. Ein solches Mittel sind die Formitrol-Pastillen. Sie enthalten als wirksamen Bestandteil 0,01 g Formaldehyd pro Pastille und dürfen als ein wirksames, innerliches Desinfektionsmittel bezeichnet werden.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Probe gratis zur Verfügung.

Dr. A. Wander A.-G., Bern

Inhalt:

Aus: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt." — Pestalozzi als Sozialpädagoge. — Pestalozzi und das Berufswahl-Problem. — Pestalozzifeiern. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5¼ Uhr Hauptprobe mit Orchester und Solisten in der Tonhalle, großer Saal. Sonntag, den 20. Februar, Pestalozzi-Gedächtniskonzert in der Tonhalle. Beginn 5½ Uhr. Pünktlich antreten!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer- und Lehrerinnenabteilung: Kurse zur Einführung in die neue Turnschule. Montag, 21. Febr., 5.10—7.10 Uhr, II. Stufe, alte Halle der Kantonsschule. 6¼—8¼ Uhr III. Stufe, neue Halle der Kantonsschule. Dienstag, 22. Februar, I. Stufe: Turnhalle Hirschengraben, 5½—7 Uhr; Turnhalle Hohe Promenade 6½—8 Uhr.

Kantonal. zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Kurse in den Frühlingsferien 1927: a) Kurs im Arbeitsprinzip an Mehrklassenschulen. Kursort: Andelfingen. Die Kurszeit wurde auf 11. April bis 23. April vorgeschoben. Kursleiter Herr H. Dubs, Hinwil. Kein Kursgeld. b) Fortbildungskurs in Hobelbankarbeiten. Kursort Winterthur. Kurszeit 19. und 20. April und 3 nachfolgende Mittwoche. Kursleiter Herr Berchthold, Winterthur. Kursgeld Fr. 5.—. Anmeldungen bis zum 15. März 1927 an den Präsidenten, Herrn Otto Gremminger, Lehrer, Schulhausstr. 49, Zürich 2. Nähere Angaben siehe unter Abschnitt Kurse, Textteil letzte Nummer.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Donnerstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Bahnhofsäli, Winterthur. Die Zunft der jungen, ledigen Gesellen in Winterthur. Vortrag mit Vorweisungen von Wappen aus den Gesellschaftsbüchern der Zunft, von Herrn Th. Frei-Kundert, Assistent am Landesmuseum. Veranstaltung mit dem hist.-ant. Verein. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Lehrer: Montag, 21. Februar, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße. Programmnummern 1, 3 und 8.

Lehrerinnen: Freitag, 25. Februar, 5½ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße: Frauenturnen, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Übung: Donnerstag, den 24. Februar, von 5¼—7 Uhr. Turnstoff der neuen Turnschulen.

Schulkapitel Horgen. Einladung zur I. Kapitelsversammlung auf Samstag, den 26. Februar, 8½ Uhr, im Singsaal des Sekundarschulhauses Horgen. Geschäfte: 1. Eröffnungsgesang: „O mein Heimatland". (Eidg. Liederbuch I, Nr. 9 und I. Heim Nr. 54.) 2. Eröffnungswort. 3. Protokoll. 4. Wahl der Bezirksschulpfleger. 5. Gutachten über die Gesichtspunkte v. Erziehungsdirektor Dr. Moußon betreffend den Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre. Einführung durch die Herren Karl Müller, Wädenswil und Hermann Muggli, Rüschlikon. 6. Vorschläge zuhanden des Synodalvorstandes a) für Kapitelsvorträge; b) für Lehrübungen; c) die Preisaufgabe; d) für Anschaffungen der Kapitelsbibliotheken. 7. Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 8. Verschiedenes. 9. Pestalozzi-Ehrung. Gedächtniswort von Herrn Ernst Grimm, Waisenvater, Richterswil. 10. Schlußgesang: „Laßt freudig fromme Lieder schallen." (I. Heim, Nr. 9.) — Punkt 8.20 Uhr Versammlung der Sekundarlehrer zu einer kurzen Besprechung im Zimmer der III. Kl.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, den 21. Februar, 6 Uhr abends. Übungen für die Stufen 1—3, sowie Mädchenturnen 3. Stufe

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung: Freitag, den 25. Februar, 5¾ Uhr, Rüti. Freiübungen: Knaben-Turnen 12. Altersjahr. Schreit- und Hüpfübungen: Mädchen-Turnen 12. Altersjahr. Spiel.

Schulkapitel Hinwil. I. Versammlung Samstag, den 26. Februar, 9½ Uhr, im Löwen zu Goßau. Hauptgeschäfte: Begutachtung der Vorschläge der Erziehungsdirektion über Neugestaltung des B.-S.-Unterrichts. Sek.-Lehrer M. Staenz in Dürnten: Anatole France (Vortrag).

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 21. Febr., 5½ Uhr. Als Abwechslung in unserem Winterturnkurs schaltet der Leiter eine Lektion Mädchenturnen der III. Stufe ein. — Dazu vollzählig erscheinen. — Bei anhaltender Kälte Eislauf auf dem Greifensee Samstag, 19. Februar. Besammlung beim Dampfschiffsteg Niederuster, 1½ Uhr.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, 24. Febr., 5½ Uhr, Knaben- u. Mädchenturnen.

Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen. Die Teilnehmer am Experimentierkurs 1926 werden zur letzten Übung mit dem Mechanik-Baukasten auf Samstag, 19. Febr., 2 Uhr, ins Sekundarschulhaus Kreuzlingen eingeladen. Bitte alle! — Mitteilungen betr. Sommerprogramm.

Handarbeitsverein Baselland. Der angekündigte Fortbildungskurs in Kartonnage pro 1927 wird mit Anfang des neuen Schuljahres an freien Mittwoch Nachmittagen von 2—6 Uhr im Schulhaus Pratteln durchgeführt. Es können noch Anmeldungen erfolgen. (Siehe Textteil.)

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung: Samstag, 19. Februar, nachm. 1¼ Uhr, in Liestal.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, 23. Februar, 3 Uhr, Vortrag von Herrn Privat-Dozent Dr. Schlittler: Die verschiedenen Formen der Schwerhörigkeit im Kindesalter. — Freitag, 25. Febr., abends 8 Uhr, im Singsaal der „Mücke": Elternabend. Redner: Lehrerschaft der Schwerhörigenschule.

Offene Lehrstelle

An der **Sekundarschule Niederurnen** (Kant. Glarus) ist die Lehrstelle für **sprachlich-historische Fächer** auf Anfang des nächsten Schuljahres (April/Mai 1927) neu zu besetzen.

Grundgehalt Fr. 5500.— und kantonale Dienstalterszulagen bis Fr. 1200.—. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und Ausweise bis **spätestens 28. Februar** an das Präsidium des Schulrates, Evang. Pfarramt Niederurnen, einsenden. 4235 **Der Schulrat.**

PSYCHOANALSYE
Literaturverzeichnis durch **A. Blümel,** Buchhandlung, **Zürich,** Rämistraße 39
3938

Locarno-Muralto **Pension Helvetia** 3373
Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten. Gute Küche. Sehr bescheid. Preise. Prosp. postwendend. Tel. 4.63

Gesunde Nerven und ein leistungsfähiges Herz *braucht es zur Arbeit, zum Sport, zum richtigen Lebensgenuß.* 4093
Elchina *verschafft Ihnen beides, durch seine enorm kräftigende und beruhigende Wirkung.*
Elixier oder Tabletten
Orig.-Pack. 3.75, vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Kleine Mitteilungen

Zur Pestalozzifeier

17. Februar 1927.

Pestalozzi! Hundert Jahre
Ruht dein Leib im Grabe schon;
Doch dein Geist, der ewigklare,
Leuchtet noch vom Himmelsthron.

Pestalozzi! Deine Liebe
Flammt jetzt mächtig wieder auf,
Weckt der Tugend reinste Triebe,
Segnet jeden Lebenslauf.

Pestalozzi! Deine Güte
Bleibt ein Vorbild aller Welt,
So wie du sich keiner mühte,
Das zu tun, was Gott gefällt.

Pestalozzi! Deine Treue,
Die du übtest als ein Christ,
Heut' noch Tag um Tag aufs neue
Der Erzieher Leitstern ist.

Pestalozzi! Dein Erbarmen
Heilt auch unsrer Zeiten Not,
Wenn wir helfen so den Armen,
Wie dir's deine Pflicht gebot.

Pestalozzi! Deinen Glauben
An des Menschen guten Kern
Ließest du dir niemals rauben,
Und wir leugnen ihn so gern!

Pestalozzi! All dein Hoffen
Muß drum auch das unsre sein:
Daß auch dem Geringsten offen
Steh' der Weg ins Glück hinein.

Pestalozzi! Du Befreier
Von so mancher Erdenqual,
Heut', an deiner Totenfeier,
Huldigt man dir überall.

Pestalozzi! Hundert Jahre
Mögen wiederum vergeh'n,
Und dein Geist, der wunderbare,
Wird aufs neue aufersteh'n.

U. Graf.

*

Das Grundprinzip der werdenden Persönlichkeit ist auch ein soziales Prinzip; eine Individualität, die sich unbekümmert um die Gemeinschaft, in der sie lebt, vielleicht gar im Gegensatz zu ihr „auslebt", ist keine Persönlichkeit. Die Persönlichkeit hat ihr individuelles Wesen und Wirken in Einklang mit den wertvollen Forderungen, mit dem wertvollen Leben der Gemeinschaften gebracht.

Gaudig: Schule und Schulleben.

Frühlingsreisen nach Italien

unter **fachmännischer Führung** organisiert das Bureau der **Enit.**

I. Reise: **Frühling in Sizilien**

vom 7. bis 24. April, Besuch von: Genua—Rom—Neapel—Palermo—Capri—Pompeji—Florenz.

II. Reise: Preiswerte

Osterfahrt nach Italien

vom 14. bis 26. April, Besuch v.: Genua—Rom—Neapel—Capri—Florenz—Bologna—Mailand.

Prospekte und Anmeldungen bei den

Reise- u. Verkehrsbureaux des italienischen Reiseverkehrsamtes

„Enit" c./o. „Suisse-Italie"

Reise- und Transportgesellschaft

Zürich, Bahnhofstraße 80. 4312

LUGANO Hotel-Pension Excelsior

Ruhiges, staubfreies u. vorzügl. gelegenes, komfort. Passanten- u. Familienhotel. Zimmer m. Bad. Garten. Jahresbetrieb. Schweizerhaus. Pension v. Fr. 8.— bis 10.—. **A. Zimmermann, Bes.**

3974 früher Hotel Riviera, Ospedaletti.

Primarschule Uster

Offene Lehrstelle

Zufolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des neuen Schuljahres in Oberuster eine Lehrstelle (7. und 8. Klasse) definitiv zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage des Lehrerpatentes und des zürch. Wahlfähigkeitsausweises, der Zeugnisse über bisherige Tätigkeit, sowie des Stundenplanes bis zum 1. März a. c. einreichen an den Präsidenten der Schulpflege, A. Peter, Notar, der weitere Auskunft erteilt.

USTER, den 18. Februar 1927.

Die Primarschulpflege.

Zahn-Praxis

F. A. Gallmann

Zürich 1

Löwenstr. 47 (b. Löwenpl.)

Tel. Seln. 81.67 Bankgebäude

Künstl. Zähne

Plombieren 3999

Zahnziehen

Zu ermäßigten Preisen

Thurgauische Haushaltungs - Schule

Schloß Hauptwil (Kt. Thurgau) 4317

Gründlicher Unterricht in Haushaltungs- u. Fortbildungsfächern. Schöner Landaufent. 5monatige Kurse. Kursbeginn Ende April und Anfang November. Für Prospekte und Auskünfte wende man sich an die Vorsteherin **Frl. Elisabeth Lüthy.**

GENF Knaben-Pension.

Gesunde Lage. — Prospekte auf Verlangen. — **Madame Charles Peter, La Capite.** — Institut Evangélique. — Rééducation.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Brugg** wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Französisch, Latein** und **Griechisch** zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche. Ortszulage nach Reglement Fr. 800.— bis Fr. 1800.—. Der Beitritt zur städtischen Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 12. März nächsthin der Schulpflege Brugg einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

AARAU, den 14. Februar 1927. 4318

Erziehungsdirektion

Das neue Idealbetriebssystem für

Schul-Sparkassen

Im Auftrage der bernisch-kantonalen Kommission für Gemeinnützigkeit; verfaßt von † Fr. Krebs, Bern

Silberne Medaille 1914.

Empfohlen v. den HH. † Nat. Rat Hirter, Reg.-Rat Lohner, Bankdir. Aellig in Bern

Broschiert Fr. 3.50

Man verl. zur Ansicht

Ed. Erwin Meyer, Verlag, Aarau 4196

Arbeitslehrerinnen-Stelle.

Infolge Demission der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer 4321

2. Arbeitslehrerin

in Schwanden neu zu besetzen.

Bewerberinnen mit vollständiger Ausbildung für den Unterricht, auch auf der Sekundar- und Fortbildungsschulstufe, wollen ihre Anmeldung mit Ausweisen bis zum 5. März Hrn. Schulpräsident, Pfarrer O. Eggenberger, einreichen.

SCHWANDEN, den 14. Februar 1927.

Der Schulrat.

Höhere Handelsschule Lausanne

5 Jahresklassen — Handelsmaturität

SPEZIALKLASSEN FÜR TÖCHTER

Beginn des Schuljahres: 19. April 1927

Schulprogramme, Verzeichnisse 4215

von Familienpensionen etc. erteilt der **Direktor Ad. Weitzel.**

Soeben erschienen:

Weisen zur Mundharmonika

Reichhaltige Notensammlung f. Schul- und Vereinsorchester. Volkslieder, Märsche, Tanzweisen. Vornehme Ausstattung.

4174 Preis geb. M. 1.—

Früher erschienen:

Wie spiele ich Mundharmonika

Leicht verständliche Anleitung zum Erlernen des Mundharmonikaspiels. Preis M. —.50

Beide Schriften sind unentbehrliche Ratgeber bei der Gründung von Mundharmonika-Orchestern.

Zu beziehen d. die Musikalienhandlungen oder direkt durch

Matth. Hohner A.-G.

Trossingen (Württ.)

Größte Harmonikafabrik d. Welt

Die werte **Lehrerschaft** genießt weitestes Entgegenkommen bei Ankauf oder Vermittlung von

4038/1 **Pianos oder Harmoniums**

Kataloge und Offerten franko

E. C. Schmidtmann & Co., Basel

Schulwandtafeln

Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & Co

WINTERTHUR

3292

Die Herren Schulleiter und Lehrer

unterrichten sich am besten über die neuesten und wichtigsten

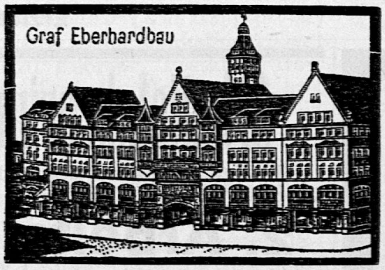
Lehrmittel

aller Gebiete und Fabrikate bei

Koch, Neff & Oetinger G. m. b. H. & Co.

Lehrmittel-Großhandlung / Große Dauerausstellung

Stuttgart Eberhard-Str. 10



Graf Eberhard-Bau

Eigene große Werkstätten in Leipzig

Bestbekannte, erstklassige Koehler-Volckmar-Erzeugnisse

Lager aller gangbaren Lehrmittel anderer Häuser

Kataloge, Prospekte, Beratung kostenlos

*Bei Bestellungen wolle man die **Handlung angeben, durch die geliefert werden soll.***

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Gränichen** wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch und Geschichte, Fächeraustausch vorbehalten (Hilfsfächer: Latein, Italienisch, Buchführung und Schreiben), zur Neubesetzung, ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 5. März nächsthin der **Schulpflege Gränichen** einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 4308

AARAU, den 9. Februar 1927.

Erziehungsdirektion.

Schulmaterialien

4225 Zeichen- und Mal-Utensilien

Wandtafeln u. Gestelle, Lehrmittel, Anschauungs-Materialien

Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Billige Preise! **Prompte Lieferung!**

Bei Kollektiv-Einkauf Spezialpreise

Kaiser & Co. A.-G., Bern

Lehrmittelanstalt - Gegründet 1864 - **Eig. Heftfabrikation**

Was ich verspreche, halte ich!

Millionen möchten mich nicht mehr entbehren. Gesund für jung und alt. Seit 35 Jahren bewährtes Volksgetränk, bin ich jedem Haushalt nützlich. Kathreiners Kneipp Malzkaffee. 4069

Das Glück in der Kaffeetasse.

Pestalozzi-Worte

Ausgewählt von Schulinspektor Karl Bürki

Preis Fr. 1.50

Das Büchlein bietet eine gediegene Auswahl trefflicher Stellen aus Pestalozzis Werken. Es wird besonders denjenigen willkommen sein, die sich anläßlich der Pestalozzigedenkfeier für den großen Erzieher interessieren, aber keine Zeit zu langen Studien haben und nicht viel auslegen wollen. 4226

Buchhandlung PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14

Territet-Montreux **Institution des Essarts**

Lac de Genève **CHATEAU DE LA VERAYE**

Pensionnat de demoiselles

Etude approfondie du français. — Langues modernes. — Arts d'agrément. — Sports. — Séjour à la montagne. Instruction soignée. — Education distinguée. Prospectus et références à disposition. 4229

Primarschule Seebach

Auf Beginn des Schuljahres 1927/28 ist an der Elementarabteilung unserer Schule eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Die Gemeindezulage beträgt Fr. 2100.— bis 2600.—, auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Anmeldungen unter Beilage des zürcherischen Lehrerpatentes u. Wahlfähigkeitszeugnisses, der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit, sowie des Stundenplanes, sind bis zum 22. Februar 1927 einzusenden an **Fritz Hug**, Präsident der Primarschulpflege Seebach.

Seebach, den 8. Februar 1927.

4285 **Die Primarschulpflege.**

Unsere 4296

VERGNÜGUNGSREISEN

nach

PARIS 5 Tage Fr. **135.**— Abfahrt jeden Samstag

RIVIERA mit Mailand—Genua—Nizza—Monte-Carlo—Marseille—Lyon 9 Tage Fr. **250.**— Abfahrten: 5. März, 14. April und 7. Mai

ITALIEN Firenze-Rom-Neapel mit Schiff nach Palermo. 16 Tage Fr. **500.**— und mehr Abfahrten: 5. März, 14. April und 7. Mai

VENEDIG Mailand retour über Bolzano-Meran-Ofenpaß 8 Tage Fr. **250.**— Abfahrten: 19. März, 14. April und 7. Mai

Im Preis ist bei allen Reisen inbegriffen: Bahn, Hotel, Verpfleg. u. Führung. Verlangen Sie Prosp.

REISEBÜRO ALPINA, A.-G., ZÜRICH Bahnhofstr. 103

Schweizerische Lehrerzeitung

1927 Samstag, den 19. Februar Nr. 8

Aus: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt."

Nicht mir, sondern den Brüdern! Nicht der eigenen Ichheit, sondern dem Geschlechte! — dies ist der unbedingte Ausspruch der göttlichen Stimme im Innern; in deren Vernehmen und Befolgen liegt der einzige Adel der menschlichen Natur. *Hch. Pestalozzi.*

Pestalozzi als Sozialpädagoge.

Von Professor Robert Seidel. (Nachdruck verboten.)

1. Pestalozzis wahre Größe.

Die wahre Größe ist hilfreich und gut. *R. S.*

Das allgemeine Schicksal wahrhaft großer Menschen mag sein, daß sie ganz unbekannt sind.» So schreibt Pestalozzi 1782 in seinem schönen Nachruf an seinen edlen, großen Freund, Isaak Iselin in Basel. Aber dieses wahre Wort trifft auch auf Pestalozzi zu, wie ich dies in meiner Antrittsvorlesung 1909 nachgewiesen habe *). Pestalozzis wahre Größe blieb bis auf die neueste Zeit unbekannt.

Pestalozzi war von der Natur, vom Schicksal oder von Gott — nenn's wie Du willst! — reich begabt. Er hatte als Erbe durch Geburt erhalten: Ein großes gutes Herz voll Mitgefühl und hilfsbereiter Nächstenliebe, sowie einen starken Sinn für Freiheit und Gleichheit, für Wahrheit und Gerechtigkeit, für Sittlichkeit und Tugend, für Menschenwürde und Menschenbildung.

Diese hohe Begabung ist sozial und politisch; sie war sein Schicksal und seine Vorherbestimmung. Sie machte ihn zum warmen Fürsprecher der Armen und Bedrückten, der Schwachen und Gefallenen, und zum edlen, wahren Freunde des Volkes und der Menschheit.

Aber Pestalozzi war auch ein mutiger Streiter für Freiheit und Gerechtigkeit, für Volkswohlfahrt und Volksbildung; Pestalozzi war ein soziales, politisches und pädagogisches Genie. Er fühlte tief und erkannte dunkel, daß die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zustände und Verhältnisse das Erziehungswesen bestimmen. Und darum wirkte er mit der ganzen Glut seiner liebenden Seele für gesellschaftliche und staatliche Reformen, sowie für eine gründliche Verbesserung der Volksbildung als ein Mittel zur Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Volkes.

Mit der Volksfreiheit will Pestalozzi dem Volke Brot und Wohlstand verschaffen, und die Volksbildung soll das Volk befähigen, sich selbst Brot, sorgenfreie Tage und ein ehrenhaftes Alter zu bereiten.

Das ist sein sozialpolitisches und sozialpädagogisches Evangelium. *Pestalozzis wahre Größe ist seine pädagogische Sozialpolitik und seine soziale Pädagogik.*

*) Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpolitiker und Sozialpädagoge. Zürich 1909. Artist. Institut Orell Füßli.

2. Pestalozzis Berufung zum Lehramte durch die Demokratie.

Die Demokratie ist die Sonne der Volksbildung. *R. S.*

Pestalozzi war ein großer Apostel der Volksfreiheit oder der Demokratie. Schon als Jüngling trat er gegen die Aristokratie auf und für die Demokratie ein. Er war Mitglied der von Bodmer gegründeten «Helvetischen Gesellschaft»; schrieb in deren Organ «Der Erinnerer», und kam in den Verdacht, bei Abfassung einer Flugschrift für die Freiheit der Genfer Bürgerschaft 1767 beteiligt gewesen zu sein. Pestalozzi mußte wegen dieses Verdachtes vier Tage Arrest erdulden; der «Erinnerer» wurde unterdrückt, und den jungen Freiheitsfreunden bei Strafe des Verlustes ihres Bürgerrechtes verboten, künftig etwas wider den Staat zu reden.

So wurde dem jungen Pestalozzi vom alten Staate, wegen seines schweren Vergehens gegen die Staatsordnung, jede Aussicht auf irgendeine Stellung im Staate verschlossen, und zwar gerade in dem Zeitpunkte, wo er sich der Politik widmen wollte, wie er selbst sagt.

Nun widmete er sich, dem Geiste der Zeit folgend, der Landwirtschaft, gründete den Neuhof, errichtete dort eine Armenerziehungsanstalt, erlitt wirtschaftlichen Zusammenbruch, wandte sich der Schriftstellerei und Zeitungsschreiberei zu, und schrieb und schrieb für Volksfreiheit und Volksbildung, für soziale, politische und pädagogische Reformen.

Schon 1782 gab Pestalozzi in Baden das «Schweizer Blatt» zur Verbreitung seiner Ideen heraus, und 1798 wurde er von der ersten Regierung der jungen «Helvetischen Republik» zum Redaktor des «Helvetischen Volksblattes» berufen, und diente dem neuen Staate der Demokratie und der neuen Gesellschaft freier Bürger auch als Verfasser von Flugschriften fürs Volk.

Die erste Regierung der jungen Demokratie tat noch mehr. Sie berief den wirtschaftlich ruinierten Pestalozzi zum Waisenvater in Stans; dann verhalf sie ihm zu seiner ersten amtlichen Lehrstelle, zunächst an der Hintersäßenschule, und darauf an der Bürgerschule in Burgdorf; und schließlich wies sie ihm sogar das mächtige Schloß Burgdorf zu einer Erziehungsanstalt und zu einem Lehrerseminar an, zum ersten Lehrerseminar in der Schweiz. Als Gehalt gab sie ihm 600 Franken, und außerdem unterstützte sie die Herausgabe seiner Elementar-Methodenbücher mit 1600 Franken.

Welche reiche materielle und ideelle Unterstützung wurde von der jungen helvetischen Regierung dem pädagogischen Forscher Pestalozzi zuteil! Preis und Dank dieser Regierung der Demokratie!

Diese Tatsachen beweisen sonnenklar folgende große Wahrheiten:

1. Die Welt von heute hat es der Gesellschafts- und Staatsumwälzung in der Schweiz 1798 zu danken, daß sie jetzt den großen, guten Pestalozzi feiern kann. Ohne diese

bürgerliche Gesellschafts- und Staatsumwälzung gäbe es keinen Pestalozzi und keinen Pestalozzianismus.

2. Die Volksfreiheit, die Demokratie ist die Sonne der Volksbildung und der Wissenschaft, wie ich das 1914 in zwei öffentlichen Vorträgen zur Weihe der neuen Universität nachgewiesen habe *).

3. Wer Volksbildung schaffen will, der muß Volksfreiheit schaffen, der muß Gesellschafts- und Staatsreformer sein; der muß Sozialpädagoge und politischer Pädagoge sein, wie Pestalozzi es war.

3. Pestalozzi, der Verteidiger der neuen Gesellschaft.

Wahre Freiheit schafft Brot.
Pestalozzi 1782.

Lassen wir Pestalozzi selbst reden! Hören wir, was er in seinem «Schweizer Blatte» 1782 über die wahre Freiheit schreibt: «Wahre Freiheit ist Volkssegen; wahre Freiheit wohnt nicht in den Hütten des Hungers und des tiefen, niederen Elendes . . . *Freiheit schafft Brot.* Der Mensch sucht Freiheit, *um des Brotes willen.*» So der Pestalozzi von 1782! Welche tiefe und große sozialpolitische Weisheit liegt in diesen paar Worten!

Und wie schreibt der Pestalozzi von 1793 in seiner flammenden Schrift: «Ja oder Nein?» mit der er die französische Revolution und die geschmähte junge Freiheit verteidigt? Er schreibt: «Die Freiheit hat der Menschheit allenthalben Gutes getan, wo sie sich erhalten hat, und die ganze Menschenrasse ist allenthalben schlechter, geringer, unglücklicher geworden, wo dieses gesellschaftliche Bedürfnis unbefriedigt geblieben ist.»

Er führt weiter folgende große Wahrheiten aus:

Die Freiheit hat die Tugenden entwickelt; die Freiheit hat den Wohlstand gefördert; die Freiheit hat Gesetz und Ordnung begünstigt. Das Christentum bringt Brüderlichkeit, aber der Troß der Geistlichkeit hat die Unterdrückung der Völker und den Menschenmord als Gottes Gebot hingestellt.

Pestalozzi ruft in dieser Schrift aus: «Warum sollte man die Wahrheit verhehlen? Die Welt wird nicht christlich regiert; die Regierungen als solche sind nicht christlich, und der Staat als Staat handelt in seinen wesentlichen Einrichtungen bestimmt wider das Christentum.»

«Eine christliche Schlacht, christliche Feldprediger, christliche Finanz- und Kabinetsoperationen, christlicher Polizei-Zoll und christliche Maßnahmen, den blinden Gehorsam der Unteren und die Allmachtsansprüche der Oberen auf Kind und Kindeskind zu sichern; — das alles sind Sachen, die, wie der Mann im Mond, nur in der Einbildung verirrter Leute ihr Dasein haben.»

«Die Geistlichen wissen das sehr wohl, wenn sie die Großen entschuldigen, aber sie vergessen es immer, wenn sie die Kleinen anklagen.»

«Der Heiland hat nie advokatisiert, am wenigsten für die großen Herren. Wenn er es für jemand getan hätte, so wäre es für diejenigen geschehen, denen er zugerufen: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!»

Nach diesen scharfen Urteilen über den Troß der Geistlichen, über das Christentum, über die Regierungen, über den Staat und über die Gesellschaft *seiner Zeit* — ich hebe dies: *seiner Zeit!* ausdrücklich hervor — fährt Pestalozzi fort:

«Man wird sagen, ich rede der Anarchie das Wort. Doch der Zweck dieser Bogen ist nicht, die Volksfehler zu verdecken, sondern die *Ursachen* zu entwickeln, die sie veranlaßt haben. Allerdings,» so fährt er fort, «leugne ich es nicht; ich denunziere mich selbst als parteiisch fürs Volk. Ich mag nichts weniger, als unter zweideutigem Stempel der so geheißenen unparteiischen Schriftsteller, hier und dort durchzuschlüpfen. Ich bin also parteiisch. Ja, Leser! Mein ganzes Herz hängt an der Hoffnung, daß die Welt nicht endlich dahin komme, zu fragen: Was ist das Recht des Volkes? und zu behaupten, es sei keines unter der Sonne.»

So schrieb der tiefe und feurige Freiheits- und Volksfreund Pestalozzi vor 130 Jahren! Vor 130 Jahren, als die Volksrechte und Volksfreiheiten im Lande Tells in die «Mistgrube der Gnade verscharrt worden waren,» um einen Ausdruck Pestalozzis aus seinen «Nachforschungen» zu gebrauchen.

Wozu schrieb Pestalozzi diese flammenden Worte mahnend an die Wand seiner Zeit? Er schrieb sie zur Rechtfertigung der Gesellschafts- und Staatsumwälzung und der Aufrichtung der Demokratie in Frankreich durch den 3. Stand, durch das freiheitsliebende Bürger- und Bauerntum.

4. Was forderte Pestalozzi fürs Volk?

Wir haben gehört, wie der Sozialpolitiker Pestalozzi Freiheit fürs Volk forderte, um des Brotes, um der Wohlfahrt, um der Tugend und um des wahren Christentums willen.

Fragen wir, was der Sozialpädagoge Pestalozzi in seiner Schrift «Ja oder Nein?» für das Schweizer Volk jener Zeit Pädagogisches forderte?

Er forderte: «*Staatliche Bildungsanstalten fürs Volk*» zu dem Zwecke, damit sich das Volk «*verschaffen könne:* «*unabhängig Brot, ungehudelte Tage, und ein ehrenhaftes Alter.*»

Diese Forderung Pestalozzis war 1793 sozialpädagogisch und politisch-pädagogisch kühn und revolutionär. Das heißt, sie erforderte eine Umwälzung von Staat und Gesellschaft, und sie konnte nur durch eine Revolution der Gesellschaft und des Staates erreicht werden.

Erinnern wir uns! Bedenken wir: 1793 hatte im Schweizerland nur eine kleine Minderheit des Volkes, die Stadtherren allein, das Recht, Handel, Gewerbe, Wissenschaften und Staatsgeschäfte zu treiben, während die große, breite Masse des Volkes, die Bauern und Landleute, dieses Recht und diese Freiheit nicht hatten.

Als die Stäfner 1795 an die Regierung in Zürich für dieses Recht eine bescheidene Bittschrift richteten, da wurde ihr Dorf mit Militär besetzt, die Führer als schwere Verbrecher, mit Ketten gefesselt, sogleich nach Zürich gefahren, dort vor das peinliche Gericht gestellt und zur Verbannung, zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum Tode verurteilt. Nur der kraftvollen Fürsprache Lavaters, Pestalozzis und anderer Patrioten gelang es, das Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln.

Und in dieser volksrechtlosen und freiheitsbaren Zeit verlangte Pestalozzi staatliche Bildungsanstalten fürs Volk, damit das arme Volk — auf das regelmäßig polizeiliche

*) «*Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung. Ihr Verhältnis und ihr Zusammenhang.*» Zürich 1914. Verlag Orell Füßli.

Bettlerjagden veranstaltet wurden — sich Brot, Tage ohne Bettelei und ein ehrenhaftes Alter durch Wissen, Arbeitstüchtigkeit und Bildung verschaffen könne.

Was Pestalozzi damals verlangte, das war viel verlangt; das war Umstürzlerisches verlangt.

Warum? Weil der aristokratisch-zünftlerische Staat Zürich ein demokratisches Volksbildungswesen nicht schaffen konnte. Das konnte nur ein verjüngtes demokratisches Zürich schaffen, und diese Schöpfung hat das junge demokratische Zürich der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts groß und vortrefflich vollbracht. Das Volksschulwesen dieser großen Zeit war fast ein Jahrhundert lang das beste der Welt; es war ein leuchtender Stern für alle demokratischen und sozialpädagogischen Schulreformer.

Die Revolution oder die Umwälzung der alten Eidgenossenschaft und der alten Gesellschaft brachte für Pestalozzi das tägliche Brot, die nötigen Geldmittel und Anstalten, sowie die Sonne und die Lenzesluft der neuen Zeit für seine pädagogischen Gefühle, Gedanken und Versuche. Die Bedürfnisse dieser neuen Zeit und neuen Gesellschaft führten ihn durch seine Erziehungsinstitute in Burgdorf und Yverdon 1815 auf den Gipfel des Weltruhmes.

5. Pestalozzi, unsere Zeit und wir.

Die Zeit tut alles;
Menschen und Götter schafft sie.
Friedrich II.

Pestalozzi ist ein Kind seiner Zeit und seiner Welt. Und seine Welt und Zeit? — das ist das Zürich der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Das ist das Zürich der Bodmer und Breitinger, der Sulzer und Lavater, der Usteri, Füßli und Geßner, die in der deutschen Wissenschaft und Kunst, Literatur und Pädagogik einen Ehrenplatz haben.

Das ist das Zürich, in dem die deutschen Dichter, Klopstock und Wieland, Goethe und Stolberg bei Bodmer wohnten und zu Gaste waren.

Das ist das Zürich, das den literarischen Krieg mit Gottsched in Leipzig siegreich gewann, und das damit zu einem Mekka der deutschen Literatur wurde.

Das ist das Zürich der Begeisterung für Rousseau und die Aufklärung, das heißt, für die große, internationale, geistige, soziale, politische und pädagogische Freiheitsbewegung, mit welcher die alte adelig-geistlich-zünftlerische Gesellschaft und der alte absolut-despotische Fürstenstaat untergraben und die Revolution des Bürger- und Bauerntums vorbereitet wurde.

«Die Aufklärung war die Morgenröte der Revolution,» schreibt *Jean Paul* treffend.

Zürich war der Hauptherd der Aufklärung der deutschen Schweiz, und seine Bürgerschaft besaß große demokratische Rechte und Freiheiten, im Vergleiche zu der völligen politischen Rechtlosigkeit und Unfreiheit der Völker in den sämtlichen despotischen Staaten des Festlandes von Europa.

Dieses demokratische, aufgeklärte, geistig regsame, literarisch führende und pädagogisch fortgeschrittene Zürich — das hat Pestalozzi gebildet.

Ohne Zürich kein Pestalozzi, wie ohne Genf kein Rousseau.

Woher diese höchst bedeutsame, wunderbar anmutende Erscheinung, daß die beiden größten Pädagogen der zweiten Hälfte des 18. und des ersten Viertels des 19. Jahrhunderts Schweizer sind? Weil Freiheit sie gebildet und erzogen hat; weil Genf und Zürich die freiesten Staaten der Welt jener Zeit waren.

Die Mit- und Umwelt bildet den Menschen, oder «*die Umstände machen den Menschen*», wie Pestalozzi 1797 in seinen «*Nachforschungen über den Gang der Natur*» schreibt. Das heißt: Die natürlichen und wirtschaftlichen, die sozialen und politischen Zustände und Verhältnisse bestimmen den Menschen, sowie auch sein Erziehungswesen.

Pestalozzi bezeichnet 1802 in der «Denkschrift über seine Methode» die «Verstandesesel, Verstandesnarren und Verstandesbestien» als Früchte der fehlerhaften Gesellschafts- und Staatseinrichtungen und ruft wiederholt aus: «Ja, der Staat ist schuld!»

Wir stimmen Pestalozzi bei, daß er von «Verstandesbestien» spricht, denn der Verstand ist eine Bestie, ohne das gute Herz, ohne moralischen Charakter. Wir fordern sittliche und Charakterbildung, wir fordern harmonische Menschenbildung wie Pestalozzi.

Er hatte die große Wahrheit gefühlt und erkannt, daß der Mensch und sein Bildungswesen von Staat und Gesellschaft abhängen. Diese Erkenntnis zieht sich in gefühlsmäßiger Ahnung und in Lichtblicken durch die meisten seiner Schriften. In der erwähnten Denkschrift von 1802 ruft er aus: «Es rettet Europa nichts, und kann Europa nichts retten, als hohe und einfache Kraft in seiner Nationalbildung.»

Pestalozzi war ein großer, tiefer Fühler und Denker. Er hat lange gelebt und er hat viel erlebt. Er hat viel gefühlt und gedacht und viel geschrieben. Er hat *vor* der großen Gesellschafts- und Staatsumwälzung der Kulturmenschheit über manches anders gedacht und geschrieben, wie *nach* der Revolution. Das spricht er 1820 selbst aus in der Vorrede zur zweiten Auflage von: «*Wie Gertrud ihre Kinder lehrt*» in der Cotta-Ausgabe seiner sämtlichen Werke.

Wir müssen also den Pestalozzi *vor* der Revolution und *nach* der Revolution unterscheiden, wenn wir ihn recht verstehen wollen.

Vor der Revolution hat er die *häusliche* Erziehung mehr betont, nach der Revolution mehr die *staatliche* Erziehung; vor und während der Revolution hat er neben der Anschauung auch die Arbeit als Unterrichts- und Erziehungsmittel gepriesen; nach der Revolution fast nur noch die Anschauung usw. Er ist der Apostel der Anschauungsschule und der Anschauungsmethode. Zur Erkenntnis der Arbeitsmethode, des Arbeitsprinzipes und der Arbeitsschule ist er nicht mehr vorgedrungen.

Immer aber hat er mit aller Liebe und Kraft der Armut und der Not des Volkes abzuhelfen sich bemüht. Immer war und blieb er ein echter Menschen- und Volksfreund; immer war er und blieb er ein mutiger Prophet der Wahrheit und der Sittlichkeit, der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Immer war und blieb er Gesellschafts- und Staatsreformer, sozialer und politischer Pädagoge und ein guter, edler Mensch.

Wir danken Dir und preisen Dich, Du Großer und Guter!

Du sollst uns in der treuen und hingebenden Arbeit für unser geliebtes Volk und für die Menschheit ein leuchtendes Vorbild und ein Führer sein!

Pestalozzi und das Berufswahl-Problem.

Von H. Stauber.

Wir lesen im III. Bande von Pestalozzis Volksbuch: «Lienhard und Gertrud»:

«Es ist zum Exempel ein Meister Enger, ein Uhrmacher, im Dorf, der seit zwanzig Jahren dagesessen, ohne daß je ein Bauernbub in seine Werkstatt gekommen, dieses oder jenes darin zu betrachten oder etwa selber anzugreifen und zu probieren. Aber seitdem Glüphi, der Lehrer, ihnen beigebracht, daß sie Hände und Ohren und Nasen hätten, wie andere Leute, stecken ihrer mehr als ein halb Dutzend Nachbarsbuben dem Meister alle Abende im Haus und lassen ihm keine Ruh, bis er sie dies und das in die Hand nehmen und probieren läßt. Die Buben griffen auch alle mit einer Art an, daß der Meister sich nicht genug verwundern konnte und dem Schulmeister sagen ließ: Wenn alle Bauernbuben in der Welt also gezogen würden, so wäre kein Handwerk, wozu man sie nicht brauchen könnte, so gut und noch besser, als die Stadtbuben.

Nicht nur das. Er hat gleich gesehen, daß es sein Vorteil wäre, zwei der anstelligsten von diesen Buben zu sich in die Lehre zu nehmen und hat ihnen angeboten, sie sein Handwerk zu lehren, ohne daß es einen Heller kosten müsse. Das sind Buben, die kein Land und sonst nichts haben und die ihr Lebtag Knechte und Taglöhner hätten sein müssen. Die Buben sind vor Freude in die Höhe gesprungen, als ihnen das Anerbieten gemacht wurde, und dann zum Schulmeister, ihm zu danken.

Noch nichts freute diesen letzten so, wie der Dank dieser Knaben, als sie mit Tränen in den Augen vor ihm standen und er ihre zitternde Hand in der seinen hatte. Sein Herz hob sich, hinauszusehen in die Zukunft, in der alle seine Schulkinder versorgt sein würden. Er stand im stillen Staunen vor ihnen, träumte sich den Segen seiner Laufbahn und das Königreich, wonach edle Bettler streben und wonach auch meine Seele dürstet, mit der Krone weißer Haare der Segen der Menschen zu sein, die ihn umgeben. Das Drücken der Knaben, die seine Hand in der ihren hatten, weckte ihn aus seinem Traum. Er ging dann mit ihnen zu ihrem Meister und machte ihnen einen so guten Eindruck, wie sicher noch keine Knaben ohne Lehrgeld bei einem Uhrmacher bekamen. Der als Schullehrer amtende Leutnant versprach dem Meister, sie forthin als seine Schüler anzusehen und sie im Zeichnen und Mathematik alles das zu lehren, was ihnen in ihrem Handwerk dienen könne. Das war dem Meister Enger so wichtig, daß er den Knaben einen Akkord machte in allen Stücken, wie der Leutnant wollte. Er sagte ihm sogar, wenn er das ihnen tue, so würden's die Knaben viel weiter bringen, als er es gebracht.

Der Leutnant spürt aber auch, seitdem er Schulmeister ist, was er darin kann und es ist vollends seine Liebhaberei worden, darauf zu denken, diejenigen von seinen Buben, die kein Land haben, zu Handwerkern zu bestimmen. Er führt sie auch, wenn er immer eine müßige Stunde hat, in alle Werkstätten, die im Dorf sind, sieht ihnen stundenlang zu, wie der eine das und der andere dies angreife und forscht so von ferne, was aus einem jeden zu machen. Lebt er, so wird das, was er damit ausrichtete, die Umstände der Armen in Bonnal noch viel mehr verändern, als das Weideverteilen und die zehntfreien Äcker, die der Junker ihnen versprach.»

Was kann der Berufsberater aus diesen Pestalozziworten herauslesen?

1. Es gab zu allen Zeiten Menschen, die achtlos, ohne Interesse am Schaffen ihrer Mitmenschen vorübergingen, als ob sie mit Blindheit geschlagen wären, die ihren Trab gehen, kommen, vorüberziehen, ohne mit Augen zu sehen, mit Ohren zu hören.

2. Nicht nur das böse Wort, auch eine gute Anregung pflanzt sich wie ein Saatkorn weiter, trägt Frucht, dreißig-, hundertfältig. Es braucht nur einer mit dem guten Beispiel voranzugehen, gleich findet er zum Glück seine Nachahmer, Jünger, die wieder andere mit sich reißen und so der guten Idee zum Durchbruch verhelfen.

3. Pestalozzi erkannte schon vor mehr als 100 Jahren, daß es eine dankbare Aufgabe der *Schule* sei, sich der zum Schulaustritt gelangenden Jugend fürsorgerisch anzunehmen, sie ihrer Eignung und Neigung gemäß im Arbeitsleben so unterzubringen, daß sie «vor Freude in die Höhe springe».

4. Wahre, selbstlose Liebe hat noch nie einen Undankbaren verpflichtet. Auch die Jugend ist ihren wahren Erziehern gegenüber nicht so undankbar, wie sie oft gescholten wird.

5. Pestalozzi ahnte, daß ein solches Raten und Helfen bei der Berufswahl für jeden einzelnen wie für die Gesamtheit von großem Segen sein müsse.

6. Er fand, daß ein richtiges *Lehrverhältnis* nur auf Grundlage eines Lehrvertrages basieren könne und daß Hand in Hand mit der beruflichen Ausbildung auch die theoretische *Weiterbildung* an der Schule zu geschehen habe, wodurch dem jungen Menschen erst die Wege zur beruflichen Entfaltung geebnet werden.

7. Pestalozzi läßt durch seinen Schulmeister die Kinder die *Werkstätten* des Dorfes *besuchen*, läßt den einen dies, den andern das ergreifen und beobachtet sie bei ihrem Schaffen. Er erkennt so frühe schon, lange bevor das Berufswahl-Problem überhaupt bekannt war, die Bedeutung der Werkstattbesuche und der *Erprobung der Handgeschicklichkeit der Jugend.*

8. Von einer richtigen Verteilung des beruflichen Nachwuchses auf die verschiedenen Arbeitsgebiete erhofft Pestalozzi das Morgenrot einer heranbrechenden neuen, bessern Zeit, von mehr innerer Zufriedenheit, Arbeitsglück des Volkes.

Nach diesen Ausführungen liegt die *Frage* nahe, *wie weit stehen wir heute in bezug auf die Verwirklichung seiner Ideen?* Die organisierte Berufsberatung ist eine junge Institution. Sie lebte ohne diesen Taufnamen zwar schon längst, denn solange es Lehrer mit einer Pestalozziseele gab, solange haben auch aus natürlichem Helfersinn heraus Erzieher ihre vor dem Eintritt ins Arbeitsleben stehende Jugend zu beraten, sie an die Quellen des Arbeitsglückes zu führen gesucht. Ob sie dabei etwas mehr oder weniger «Studien» für diese Fürsorgertätigkeit machten, spielt keine große Rolle; merkwürdig ist nur, wie lange es brauchte, bis sich auch die Behörden diesem Problem der Berufswahl annahmen, seine Bedeutung für den einzelnen wie für das Gesamtwohl überhaupt erkannten. Es ist bedauerlich, feststellen zu müssen, daß es noch Schweizerkantone gibt, welche es dem Zufall überlassen, wie ihre Jugend den Beruf wähle, und doch beweisen die Kantone und Städte, welche zielbewußt die Berufsberatung organisierten, wie segensreich dieselbe zu wirken imstande ist. Das Pestalozzijahr dürfte vielerorts, zwischen und hinter den Bergen, auch auf diesem Gebiete neue Impulse bringen. Aber auch an «allerhöchster Stelle», im Bundeshaus, muß die Einsicht einkehren, daß es kein weggeworfenes Geld wäre, das für die Schaffung von Berufsberatungsstellen ausgegeben würde, lehrt doch die Erfahrung, daß ein großer Prozentsatz der Arbeitslosen, die den Gemeinden, Kantonen und dem Bund so viele finanzielle Sorgen machen, sich rekrutiert aus Elementen, welche bei der Berufswahl fehlgingen, aus mangelnder Arbeitsfreude nirgends Tüchtiges leisten. Es hieße auch eine Seite des Überfremdungsproblems lösen, wenn in Ost und West, Nord und Süd planmäßig von berufenen Stellen aus Jahr für Jahr die Jugend mehr in die verkannten Arbeitsgebiete hineingebracht werden könnte.

Nur wenige Kantone verwirklichten die weitere Pestalozziidee, daß die Schule, die Erziehungsbehörden direkt zur Berufswahl Stellung nehmen. Im Kanton Zürich z. B. ist die Lehrerschaft an Abschlußklassen (II. und III. Klasse Sekundar-, 8. Klasse Primarschule) durch Erziehungsratsbeschluß verpflichtet, die Bedeutung der Berufswahl in gutscheinender Weise im Unterricht zu besprechen. Zur besseren Erfüllung ihrer Aufgabe steht der Lehrerschaft ein orientierender «Wegweiser zur Berufswahl» zur Verfügung. Durch die Schaffung des Kantonalen Jugendamtes, das der Erziehungsdirektion untersteht, erhielt das Berufswahl-Problem eine mächtige Förderung. Die Berufsberater in den Gemeinden und Bezirken wurden in Kursen, durch Verabfolgung von Berufsliteratur etc.

weitergebildet, Kanton und Stadt stellten respektable Summen als Stipendien zur Verfügung, um unbemittelten Söhnen und Töchtern die Absolvierung einer Berufslehre zu ermöglichen. Man darf getrost behaupten, daß im Kanton Zürich jedem schulfreiwerdenden Kind die Beratung bei der Berufswahl ermöglicht ist, und ähnlich stehen die Verhältnisse in Basel, Bern, St. Gallen etc. Und doch haben wir nichts weniger als Grund zum Jubilieren; es gibt noch Gegenden in der Schweiz, wo in dieser Beziehung kein Verständnis zu existieren scheint, wo das Los der verschupften Bauernjungen, des armen Waisenkindes von den Armen- und Waisenbehörden noch nicht erkannt werden will, wo noch ihrer zu viele von den alljährlich Schulentlassenen infolge Unvernunft, Geiz ihrer Besorger unters Rad kommen und der Berufsfreude wegen nie «in die Höhe springen», eher den Sprung in die Tiefe tun aus lauter Verzweiflung über eine verfehlte Berufswahl. Daß die Wahl des richtigen, den Neigungen und Eignungen des Kindes angepaßten Berufes die Krone aller Schulung genannt werden darf, erkennt jeder im Leben mit offenen Augen Umschau haltende: Der wenigbegabte Mensch auf verantwortungsvollen, gehobenen Posten versagt, der gutausgebildete, Führergeist in sich tragende Arbeiter sieht seine besten Kräfte, die so leicht steigerungsfähig gewesen wären, verkümmern; beide Typen Unglücklicher streben früher oder später seelischen Katastrophen zu und bringen der Volkswirtschaft nur das halbe Opfer ihres Wirkens dar.

Verhältnismäßig gut bestellt ist es mit Pestalozzis Forderung nach Abschluß eines Lehrvertrages und nach der theoretischen Weiterbildung der Lehrlinge und Lehrtöchter. Wenn auch noch kein eidgenössisches Lehrlingsgesetz besteht, so hat doch die große Mehrzahl der Kantone ihre besonderen Lehrlingsgesetze. Die Berufsverbände und gemeinnützige Kreise sorgten in Verbindung mit den Behörden für die Gründung von gutgeleiteten gewerblichen, kaufmännischen, land- und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, und so dürfen wir, wenn auch nicht alles mustergültig genannt werden kann, getrost sagen, daß sich dem strebsamen Jüngling überall die Tore öffnen zur beruflichen Weiterbildung. Wir dürfen ordentlich zufrieden sein mit dem bisher Erreichten, wenn nur die jungen Leute von diesen günstigen Gelegenheiten immer den richtigen Gebrauch machen wollten.

Überraschen muß der Weitblick Pestalozzis in bezug auf seine Anregung, mit der vor der Berufswahl stehenden Jugend Werkstatt- und Betriebsbesuche zu machen, ihr so die Augen für die Vielgestaltigkeit des Arbeitslebens zu öffnen und sie in der Freizeit recht oft zu Werkzeugen greifen zu lassen, um ihre Handgeschicklichkeiten zu erproben. Wir handeln ganz im Sinn und Geist Pestalozzis, wenn wir also Handarbeitskurse auf allen Stufen der Volksschule einführen, im Sinne des Arbeitsprinzipes die Jugend formen und bilden lassen und so vor einseitig intellektueller Ausführung bewahren. In dieser Hinsicht, scheint es mir, führen die Freunde des manuellen Schaffens der Jugend immer noch einen zähen Kampf gegen Behörden und Lehrer selbst. Namentlich an den Sekundarschulen will es noch nicht überall tagen; das Schulwissen spielt hier noch eine zu ehrwürdige Rolle, und doch könnte etwas mehr praktischer Sinn, die Freude am handwerklichen Schaffen auch den Unterricht nur befruchten und die Berufswahl viel leichter abklären. Der in täglicher Praxis stehende Berufsberater kann nur ein entschiedener Befürworter dieser Handarbeitskurse sein, und er bedauert die Jugend, die ihrer entbehren muß. Im Kanton Zürich besuchen die Mehrzahl der Schüler der IV. bis VI. Primarklasse die fakultativen Kartonnagekurse; auf der Stufe der VII. und VIII. Klasse ist der Besuch der Holz- und Metallkurse zu einem freiwilligen Obligatorium geworden, d. h. es ist eine große Seltenheit, daß Knaben dem während der Unterrichtszeit stattfindenden Handarbeitsunterricht fernbleiben. Für die Mädchen darf die Organisation des Handarbeitsunterrichtes auf allen Stufen als besonders glücklich bezeichnet werden.

Verschiedene Gründe stehen der Wünschbarkeit, daß Berufsberater und Lehrer gemeinsam die bald ausgeschulte Jugend öfters zum Umschauen in die Werkstätten und Betriebe führe, entgegen. Es ist dies außerordentlich zu bedauern, finden doch die Besuche, wo sie ausgeführt werden, stets das regste Interesse bei der Jugend und sind sie ein ausgezeichnetes Mittel, in ihr die Ehrfurcht vor der Hände Arbeit und das Interesse für die Vorgänge im Arbeitsleben zu wecken, den Schülern zu zeigen, wie die Schulkenntnisse in den verschiedenen Berufen verwertet werden, wie Fleiß, Ausdauer und Sorgfalt unerläßliche Vorbedingungen für jedes berufliche Fortkommen sind. Die jugendlichen Betriebsbesucher beobachten den Unterschied zwischen den Betätigungen der Ungelernten und der Berufsarbeiter, sie lernen erkennen, ob die eine oder andere Betätigung ihnen eher zusagen würde, wodurch die Berufswahl besser abgeklärt wird. Daß die gemachten Beobachtungen im Unterrichte in vielen Fächern verwertet werden können, darf ebenfalls erwähnt werden. In der Stadt Zürich, wo die Betriebsbesuche einen schönen Teil der vorbereitenden Jahrestätigkeit des Amtes für Berufsberatung ausmachen, wurden im Jahre 1926 mit über 6000 Schülern in 310 Klassen Werkstättenbesuche gemacht.

Zum Schlusse stimme ich Pestalozzis Verheißung, daß eine wohlüberlegte Berufswahl, die Einreihung jedes einzelnen am richtigen Ort im Arbeitsleben, eines der wichtigsten Mittel sei, der Verarmung, Seelennot Tausender zu wehren, auf Grund meiner Erfahrung aus voller Überzeugung bei. Von diesem Standpunkte aus ist und bleibt der Berufsberater ein getreuer Diener des Gesamtvolkes wie jedes einzelnen Ratsuchenden Möge im Pestalozzijahr 1927 die Erkenntnis, daß das Berufswahl-Problem starken fürsorgerischen Charakter trägt, immer weitere Kreise ziehen!

Pestalozzifeiern

An die Gattin Pestalozzis.

Bist an seiner Seite treu gegangen,
Hast mit edler Güte ihn umfangen,
Warst ihm helfend, stützend sein Geleit.
Selten kränzten lichte Blumenauen
Euren Pfad, auf jedem, auch dem rauhen,
Warst bei ihm, zu seinem Dienst bereit.

Wolltest du nicht manchmal gar verzagen,
Daß dein Gatte immer nur wollt' tragen
Vieler Menschen Armut, Last und Schuld.
Sich und dein vergessend, nur wollt' teilen;
Fremde Wunden wollte tröstend heilen,
Andrer Elend barg in seine Huld.

Ehrend wir des Gatten tief gedenken,
Uns in seine edle Art versenken,
Die so vielen Armen war zum Heil.
Gattin, Dank sei dir für dein Verstehen,
Für dein tiefverbunden Mit-ihm-gehen,
Daß du mit ihm trugest reichen Teil! *M. B.*

Schulnachrichten

Baselland. Bezirkskonferenz Liestal. Am 31. Januar versammelte sich im Kantonshauptort die Lehrerschaft des Bezirks Liestal unter dem Vorsitz von Herrn *H. Buser*, Liestal, zur Behandlung einiger wichtiger Neuerungen, die den Schulunterricht im Baselbiet im Sinne der Schulreform wesentlich umgestalten sollen.

Zunächst machte Herr *W. Kilchherr*, Birsfelden, die Konferenz mit der *neuen*, vom Redner verfaßten *synthetischen Fibel* bekannt, die neben der analytischen «Schweizerfibel» dieses Frühjahr im Verlage des Schweiz. Lehrervereins erscheinen und im Kanton Baselland als obligatorisches Lehrmittel den Schülern der 1. Primarklasse zu Beginn des neuen Schuljahres überreicht wird. Die Kilchherrsche Fibel ist eine ausgesprochene Heimatfibel und lehnt sich deshalb an die dem Kinde bekannte Welt an. Ebenso sind die 50 Bildchen von Kunstmaler Niklaus Stöcklin dem kindlichen Verständnis angepaßt und ziehen zusammen mit dem sorgfältig zusammengestellten Lesestoff das Kind von Anfang an in ihren Bann. Das 1. Heft der neuen Lesefibel erscheint in Steinschrift, die das Lesenlernen wesent-

lich erleichtert und auch vom Standpunkt des Augenarztes begrüßt werden muß. Der 2. Teil vermittelt dem Kinde die kleinen Buchstaben des Antiquadruckes, der 3. bringt eine Sammlung von Lesestücken. 22 Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes Liestal werden im Frühjahr einen freiwilligen Einführungskurs besuchen, der unter der Leitung des Verfassers und von Herrn C. Ewald, Liestal stehen wird.

Gegenwärtig steht im Baselbiet auch die *Lehrplanrevision* im Vordergrund. Die in Nr. 3 der «Schweiz. Lehrerzeitung» von der Lehrplankommission aufgestellten Thesen wurden an der Konferenz von Herrn *E. Zeugin*, Pratteln, im Namen der Kommission erklärt und zur Diskussion gestellt. Während der alte Lehrplan vor allem dem Stoffprinzip huldigt, rückt der neue das Bildungsprinzip in den Vordergrund. Stillschweigend stimmte die Versammlung dieser grundlegenden Forderung, sowie den meisten übrigen Thesen zu. Hingegen wurde aus der Mitte der Lehrerschaft der Wunsch geäußert, daß auch das Kontrollsystem und die Eexamina dem neuen Ziel angepaßt werde. Herr Schulinspektor Bührer wies aber darauf hin, daß die Änderung der Schulaufsicht eine Änderung des Schulgesetzes bedinge; zur Examenfrage aber werden sich die Schulpflegen und die Ortslehrerschaften auf dem Zirkularwege äußern können. Am meisten zu reden gab die geplante Einführung von *Ortslehrplänen*, denen im Rahmen des allgemeinen Lehrplanes vor allem die Festlegung des Stoffprogramms nach dem Heimat- und Arbeitsprinzip zukäme. Einzelne Votanten standen dieser Neuerung eher skeptisch gegenüber. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Promotion und beim Wechsel des Schulortes Komplikationen entstehen könnten, wenn die Schüler an mehrklassigen Schulen in Fähigkeitsgruppen unterrichtet würden. Doch stimmte die Konferenz auch diesen beiden angefochtenen Forderungen der Kommission zu, in der Annahme, daß der neue Lehrplan zunächst nur provisorisch in Kraft trete, damit die Lehrerschaft Gelegenheit habe, vor der definitiven Festlegung die Neuerungen in der Praxis zu erproben.

Zum Schluß der Konferenz sprach noch Herr Lütscher, Ziefen, über die neue «Eidgenössische Turnschule» und die Änderungen, die sie im Schulturnen hervorrufen wird. Dann begab man sich nach vierstündigen Verhandlungen zum Mittagessen in die «Gemeindestube», Liestal. Damit bewies die Konferenz, daß sie die Bestrebungen der Gemeindestubenvereine, deren Ziel ja zum Teil die Volksbildung ist, begrüßt und zu unterstützen gewillt ist. *O. R.*

— Bezirkskonferenz Sissach. Ganz an der Peripherie unseres Bezirkes, in Itingen, das ja nun auch seine Bahnverbindung hat, versammelten wir uns Montag, den 7. Februar zur Winterkonferenz. Sie wurde eröffnet durch Hermann Sutters: «Es ziehen die Nebel durchs blühende Tal», und unser Präsident, Kollege Jakob, Tenniken, wies hierauf in seinem Eröffnungswort auf die bevorstehenden Pestalozzifeiern hin, dem Wunsche Ausdruck verleihend, dieselben möchten nicht allzu schwülstig und großartig, mit leeren Worten, verlaufen. Denn alles Phrasenhafte sei unserm großen Meister abhold.

Kollege Kilchherr, Birsfelden, der Verfasser der für unsere ABC-Schützen vorgesehenen Fibel, gab uns hierauf in einem sehr interessanten Vortrag Werdegang, Ziel und Zweck des neuen Lehrmittels bekannt. Ein später abzuhaltender Kurs soll die Lehrkräfte, die mit der neuen Fibel unterrichten müssen, noch genauer in dieselbe einführen. Ort und Datum dieses Kurses werden später bekannt gemacht werden. Die gründliche, leicht verständliche und sehr interessante Arbeit wurde mit bestem Dank aufgenommen .

Als zweiter Votant gab uns Kollege Schaffner, Anwil, der nimmermüde Kämpfer für Schulreform und Arbeitsschule, in trefflichen Worten Aufschluß über die notwendige Reform unseres Lehrplanes. Gewiß waren alle Anwesenden mit der Erneuerung des Lehrplanes einverstanden und so wurde nach längerer Diskussion mit großem Mehr die Annahme des neuen Lehrplanes beschlossen. Herr Schulinspektor Bührer munterte besonders die jüngern Kollegen auf, sich an die Ausarbeitung eines Ortslehrplanes zu machen.

Und, damit der guten Dinge wirklich drei seien, orientierte uns Kollege Roth, Hemmiken, über die Neuerungen auf dem Gebiete des Turnens. Auch auf diesem Gebiete soll im Frühling 1928 ein Kurs die Lehrer in das neue Stoffprogramm einführen. — Als nächster Konferenzort wurde die Hochebene von Wittinsburg gewählt. Es war eine schöne, vom besten Geiste getragene Tagung. *K. O. W.*

St. Gallen. ⊙ Auf Ende des Schuljahres treten an der *Kantonsschule* die Herren Dr. *David*, Professor für Italienisch und Spanisch, *Heer* (Mathematik) und Dr. *Schenker* (Französisch) in den Ruhestand. Auf den gleichen Zeitpunkt hat auch Herr *Karl Ebneter*, seit 1895 Lehrer an der städtischen Knabenrealschule Bürgli, seinen Rücktritt erklärt. Er war ein vorzüglicher Lehrer und Verfasser ausgezeichneter mathematischer Lehrmittel. Volle 46 Jahre stand er im Dienste der Jugenderziehung.

Vereinsnachrichten

Jahresbericht *des bundes für vereinfachte rechtschreibung 1926.* Am 30. januar 1927 fand in Zürich die jahresversammlung des bundes für vereinfachte rechtschreibung statt. Dem jahresbericht, der vom vorsitzenden verlesen wurde, entnehmen wir folgendes:

Im abgelaufenen jahre hat sich die bewegung, die auf eine vereinfachung der deutschen rechtschreibung hinzielt, zweifellos stark ausgebreitet und der bund erstarkt allmählich. Besonders unter der schweizerischen lehrerschaft gewinnt die reform boden. Der anstoss zu einer öffentlichen behandlung dieser frage in lehrerkreisen ging in erster linie vom Aargau aus, der heute auch die grösste mitgliederzahl des B. V. R. aufweist. Dort wurde schon im jahre 1925 die reform in den bezirkskonferenzen behandelt, mit dem ergebnis, dass in 10 von den 11 bezirken sich die lehrerschaft für eine vereinfachung im sinne der kleinschreibung aussprach, falls die frage auf eidgenössischem boden gelöst würde. Daraufhin lud der aarg. kantonalvorstand vertreter der lehrerschaft aller deutschschweizerischen kantone nach Baden ein. Die versammlung fand am 29. mai 1926 statt. Vertreten waren die kantone: Aargau, Appenzell A.-Rh., Baselland, Baselstadt, Graubünden, Luzern, Solothurn, Zürich. Das einleitende referat wurde vom vorsitzenden des B. V. R., Dr. E. Haller, Aarau, gehalten. Wider erwarten sprachen sich alle grundsätzlich für die vereinfachung aus. Von einer kundgebung an den bundesrat wurde zwar abstand genommen, doch wurde beschlossen, es sollen alle kantonalen lehrerverbände aufgefordert werden, die rechtschreibereform in den konferenzen behandeln zu lassen. Die ergebnisse sollen gesammelt und im gegebenen zeitpunkt soll eine weitere versammlung einberufen werden.

Hierauf übernahm der *schweiz. lehrerverein* die aufgabe, diesen beschluss durchzuführen. Er gelangte an sämtliche kantonale erziehungsdirektoren der deutschen Schweiz mit dem ersuchen, die kantonalkonferenzen zur behandlung der rechtschreibereform aufzufordern. Es haben denn auch bereits die kantonalkonferenzen von Baselland und Baselstadt sich grundsätzlich einstimmig für eine vereinfachung ausgesprochen und mit weit überwiegendem mehr für die einführung der kleinschreibung als ersten schritt. Ebenso ist von der lehrerschaft in mehreren bezirkskonferenzen der kantone Bern, Graubünden und Schaffhausen die frage bereits behandelt worden.

Aufgabe des B. V. R. ist es, dahin zu wirken, dass dies im laufe des jahres 1927 in allen kantonen der deutschen Schweiz geschieht, so dass bis nächstes jahr die lehrerschaft sich ausgesprochen hat.

Weniger erfreulich sind die ergebnisse unserer anstrengungen in hinsicht auf die andern berufsklassen; wohl stehen auch angehörige anderer stände der reform gelegentlich sympathisch gegenüber, aber es ist schwer, sie zu aktiver mithilfe zu gewinnen. Im grossen und ganzen verhält sich auch die presse vorläufig noch abwartend oder ablehnend. Immerhin ist es ein erfreuliches zeichen, dass die diskussion in der

tagespresse allmählich reger einsetzt, auch in den teilen der Schweiz, wo es bis jetzt still war, z. b. in der Innerschweiz. Ablehnend verhalten sich vorläufig noch die eigentlichen organisationen der presse, z. b. der zentralvorstand des schweiz pressevereins, ablehnend auch die redaktion des kaufmännischen zentralblattes. — Eine hauptaufgabe des laufenden jahres wird es also sein, die presseverbände und die organisationen des buchgewerbes für die sache zu interessieren und zu gewinnen.

Von einer *eingabe an den schweiz. bundesrat zur wiederaufnahme der verhandlungen mit der österreichischen und deutschen regierung* mit unterschriftensammlung, wie sie bereits an der letztjährigen jahresversammlung ins auge gefasst worden war, konnte im abgelaufenen jahr noch keine rede sein. Dafür muss die aufklärung im volke noch weiter vorgeschritten sein; die öffentliche meinung muss noch tiefgehender bearbeitet und unsere organisation muss auch noch besser ausgebaut werden. Der vorstand wird aber das ziel einer eingabe an den bundesrat auch im neuen jahr nicht aus dem auge lassen und alles tun, um dasselbe möglichst bald zu verwirklichen.

Die zahl der mitglieder des B. V. R. ist immer noch verhältnismässig klein. Wohl sind viele für eine vereinfachung der rechtschreibung; aber die meisten verhalten sich passiv und scheuen jede parteinahme und jedes tätige eintreten für die sache. Immerhin ist im laufe des jahres 1926 die mitgliederzahl von 196 auf 303 plus ein kollektivmitglied gestiegen, und bereits sind eine anzahl neuanmeldungen für 1927 erfolgt.

Im vorstand sind im lauf des jahres folgende änderungen eingetreten: Oetli, Gottlieben-Thurgau wurde ersetzt durch H. Kaiser, lehrer, Paradies-Thurgau. Ferner ist ausgeschieden infolge auswanderung der erste vorsitzende des B. V. R., Dr. R. Löw, Sissach. An seiner stelle tritt nun ein W. Jungi, bezirkslehrer, Aarau, der zugleich die leitung der geschäftsstelle übernimmt.

Rechnungsauszug.

Gesamteinnahmen	Fr. 483.55
Gesamtausgaben	„ 369.85
Vermögensbestand am 31. dez. 1926	Fr. 113.70

Wie kann jedes mitglied des B. V. R. mithelfen an der verwirklichung der reform? Durch einsendungen aller art an die presse in kleinschrift, durch anwendung der kleinschrift in der persönlichen und öffentlichen korrespondenz und durch werbung neuer mitglieder!

Der wahlspruch des B. V. R. soll auch im neuen jahre lauten: nid nohgeh günnt!

Für den vorstand: Dr. *Erwin Haller*, Aarau.

Unsere Tiefdruckbeilage **„Aus dem Leben Pestalozzis“** hat großen Anklang gefunden; sie wurde in vielen Schulen zur Belebung des Unterrichtes verwendet. Wir haben eine Neuauflage erstellen lassen und bitten um ausgiebige Benützung des Bildermaterials. Preis pro Bogen 10 Rp. Bestellungen an die Redaktion.

Aargau. *Aus dem Tätigkeitsbericht des Aarg. Lehrervereins.* Der Aarg. Lehrerverein zählt, wie wir der Berichterstattung entnehmen, 1133 Mitglieder, wovon 160 auf den größten Bezirk Baden entfallen. In der Jahresrechnung interessiert vor allem der *Hilfsfonds*, der, vor wenig Jahren gegründet, heute den allerdings noch bescheidenen, aber doch höchst wohltätig wirkenden Fonds von 10810 Fr. ausweist. In diskreter Weise wird Kollegen in bedrängter Lage Hilfe zuteil. Der immer drohender in Erscheinung tretende Lehrerüberfluß — es kann etwa die Hälfte aller Kandidaten von Wettingen und Aarau Anstellung finden — wird einer Hilfsaktion auch für stellenlose Kollegen in dringenden Fällen rufen müssen. Die Bezirkslehrer sind an dieser Stellenlosigkeit stark beteiligt; ihre Stellung ist noch durch den Umstand erschwert, daß ein Heimatschutz auf dieser Schulstufe nicht üblich und gesetzlich auch schwer zu erreichen ist. Die Not der Akademiker beleuchtet der Umstand, daß auf eine kürzlich erfolgte Ausschreibung einer Lehrstelle 27 Anmeldungen eingingen.

Das Organ des Lehrervereins, das «*Schulblatt* für Aargau und Solothurn», ist finanziell gut fundiert; doch erhofft man eine Zunahme der Abonnenten namentlich aus Kreisen der Schulpflegen.

Im Jahre 1913 wurde ein verbindlicher *Minimaltarif für Nebenbeschäftigungen*, die mit dem Lehramt in Beziehung stehen, aufgestellt. Da von verschiedener Seite die Ansätze als revisionsbedürftig betrachtet werden, sollen die Bezirkssektionen dieses Traktandum zur Beratung ziehen und die Beschlüsse an den Vostand weiterleiten. In Frage kommen zunächst Organisten, Musikdirektoren, Leiter von Turnvereinen und Theatervorstellungen.

Das klassische Land der *Probelektionen* ist der Aargau. Die Auswüchse auf diesem absterbenden Ast alter Schulromantik haben in den letzten Jahren zu bedenklichen Erscheinungen geführt und dem Protest weiter Schulkreise gerufen. An manchen Orten suchte man mit den Lektionen den Schein der Objektivität zu wahren, zog Kandidaten vor das Forum der örtlichen Schulorgane und ließ sie unberücksichtigt, obwohl die zur Lehrprobe herbeigezogenen Fachleute unzweideutig zu ihren Gunsten sprachen. Es war eben vorher schon alles vereinbart. Man trieb so ein unwürdiges Spiel mit ernsthaften jungen und älteren Kollegen, was arge Verbitterung hervorrief. Wenn schon Zufall, Routine und momentane Stimmung ein getrübtes Bild der Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit eines Kandidaten geben müssen, so machen die genannten Übelstände die Probelektion zu der Farce, wie sie ein literarischer Kopf aus dem Aargau anläßlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Glarus über die Bretter tollen ließ.

An Beispielen über die drolligsten Zwischenfälle bei solchen Lehrproben ist die aargauische Schulchronik überreich. So errechnete vor nicht langer Zeit ein Abiturient der Eidgenössischen Technischen Hochschule den Wert eines Quadratmeters Nutzland mit etwas über 600 Schweizerfranken, was seiner Kandidatur eine rasche Wendung zum tragischen Ende gab. Der unglückliche Kollege lehrt nun mit großem Erfolg an einer Kantonsschule. Nicht allen wendet sich aber das Schicksal in der gleich günstigen Weise, und mancher erscheint dauernd disqualifiziert.

Die Lehrer der Gemeindeschule werden unschwer den Weg finden, die Probelektionen zu verunmöglichen oder ihr doch wenigstens würdige Formen durch Beizug eines Fachmanns zu geben. Auf der Bezirksschulstufe ist die Lösung deswegen heikel, weil viele Kandidaten von auswärts sich stellen, auf die in der Regel kein Druck ausgeübt werden kann. Es wird Sache der Bezirkslehrerschaft sein, eine annehmbare Lösung der Frage zu finden.

Den Beratungen des Schulgesetzes folgt die Lehrerschaft mit regem Interesse. Die Entgleisungen der Volksvertreter vom Lande sind in den generellen Anwürfen an die Lehrerschaft vom schlagfertigen Kommissionspräsidenten, Herrn Nationalrat Killer, jeweilen meisterhaft pariert worden.

Zur Pestalozzifeier wird unsere Vereinigung den Reisefonds der Schüler in der Neuhofstiftung durch eine Gabe einigermaßen äufnen.

Solothurn. Der rührige Präsident des Solothurnischen Lehrerbundes, Herr Hans Wyß, Sekundarlehrer in Solothurn, erstattet namens des Zentralausschusses Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1926. Die Mitgliederzahl ist um 9 gestiegen und beträgt heute 661. Interessieren würde, wie viele Mitglieder stellenlos sind.

Der Zentralausschuß begann seine Tätigkeit im Jahre 1926 mit der Neuanlage der Besoldungsstatistik. Von 123 Schulgemeinden des Kantons bezahlen immer noch 43 Gemeinden das gesetzliche Minimum an die Primarlehrerbesoldungen. Mit Recht sind diese Gemeinden im Berichte selbst genannt. Als erfreuliches Omen darf aber auch verbucht werden, daß in 8 Gemeinden Besoldungsaufbesserungen erfolgten. Die Lehrerschaft muß sich zum Ziele setzen, nach und nach alle Gemeinden von der Minimalbesoldung wegzubringen. Bei diesem

Vorgehen findet ja jeder einzelne Lehrer tatkräftige Unterstützung durch den Zentralausschuß. Eine Gesetzesrevision für die Besoldungsansätze mußte unterbleiben, da keine große Aussicht auf eine erfolgreiche Durchführung bestand. Nachdem aber der Kantonsrat dem Staatspersonal eine einmalige Besoldungszulage von insgesamt 100 000 Fr. bewilligt hatte, glaubten die Bezirkslehrer auch Anspruch auf eine entsprechende Zulage erheben zu dürfen. Die Gesuchsteller wurden aber von Regierung und Staatswirtschaftskommission an die Bezirksschulpflegen gewiesen. Für Honorierung des Fortbildungsschulunterrichtes erfolgte auf Kosten der Lehrerschaft eine Einsparung von 12 000 Fr. pro Jahr, weil im Herbst 1923 die *rückschrittliche* Bestimmung getroffen wurde, die maximale Schülerzahl von 15 auf 25 zu erhöhen. Die Wohnungsentschädigungen haben unter Mitwirkung des Präsidenten des Lehrerbundes eine Neuregelung erfahren; die Neuansätze traten auf 20. Januar 1927 in Kraft.

Zwei Mitglieder glaubten ihre Wahl gefährdet. Der Zentralausschuß traf die nötigen vorsorglichen Maßnahmen zur Verhinderung der Wegwahl. Der Lehrerbund unterstützte auch dieses Jahr wieder hilfebedürftige Mitglieder oder Angehörige verstorbener Kollegen in 17 Fällen. Dabei war uns willkommene Hilfe vom S. L.-V. zuteil, dem hiefür herzlich gedankt sei.

Gemeinsam mit der Sektion Aargau war das «Schulblatt» herausgegeben. Die Sektion Solothurn des Schweiz. Lehrervereins zählt heute 515 Mitglieder. Vereint sind wir im Kanton stark geworden; größere Aufgaben werden wir aber nur im schweizerischen Verband lösen können. Dazu bedarf es aber der Mithilfe aller. Wir hoffen daher gerne, daß auch noch die 146 Ausstehenden dem S. L.-V. beitreten werden.

Von unseren Mitgliedern hat der Tod 11 hinweggerafft. Dazu vermissen wir auch zwei liebwerte Schulfreunde, wozu sich der Bericht wie folgt äußert:

† Dr. *Werner Kaiser*, ehemaliger solothurnischer Erziehungsdirektor. In Bern verstarb im Alter von 56 Jahren Dr. Werner Kaiser, Chef der eidgenössischen Justizabteilung. Er war vom Jahre 1906 bis 1910 solothurnischer Erziehungsdirektor. In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als solothurnischer Regierungsrat schuf er zwei Gesetzesvorlagen über die Besoldung der Primarlehrer und über das Fortbildungsschulwesen, die Kantonsschule und landwirtschaftliche Unterschule, deren nachhaltige Wirkung auf Schule und Lehrerstand offensichtlich zutage traten. Mit aufrichtiger Dankbarkeit erinnert sich bei seinem Tode die solothurnische Lehrerschaft der großen Verdienste dieses Mannes für das kantonale Schulwesen und für die ökonomische Besserstellung des Lehrerstandes. In der solothurnischen Schulgeschichte und den Annalen des kantonalen Lehrerbundes wird Herr Dr. Werner Kaiser unvergeßlich bleiben.

† Alt Nationalrat *Ed. Bally-Prior*. In Schönenwerd endigte im abgelaufenen Jahr der Industrielle Ed. Bally ein arbeits- und erfolgreiches Leben. Der Verstorbene war ein großer Freund von Schule und Lehrerschaft. Er war der Hauptförderer der günstigen Verhältnisse, welche heute den Schönenwerder Schulen zugute kommen. Seine reichen Mittel erlaubten es ihm, auch die Versicherungskasse der kantonalen Lehrerschaft mit Zuwendungen zu bedenken, für welche wir ihm herzlichen Dank sagen. *-b.*

St. Gallen. ⊙ Am 31. Januar hielt der *Lehrerverein der Stadt St. Gallen* seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Vorsteher *Guler*, warf in seinem Eröffnungsworte einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im ersten Jahrzehnt. In den ersten Jahren hatte der Verein im Zeichen wirtschaftlicher Kämpfe zu arbeiten (Gehaltsfragen, Ausbau der Pensionskasse etc.). In den letzten Jahren hat er an allen wichtigen Schulfragen mitgearbeitet und seinen Mitgliedern durch Veranstaltung von Kursen mannigfache Fortbildungsgelegenheit verschafft. Disziplin und Vereinstreue haben sich bewährt, so daß uns um die Weiterentwicklung des Vereins nicht bange zu sein braucht. Der Beginn des zweiten Dezenniums veranlaßt uns, dankbar aller Mitglieder zu gedenken, die sich um den Verein verdient gemacht haben. Für die Zukunft würde Herr Guler die Gründung von *Arbeitsgruppen* begrüßen, die u. a. folgende Stoffgebiete bearbeiten könnten: psychologische und pädagogische Neuerscheinungen, Astronomie, chemisch-physikalische Versuche, Kartenlesen, bildende Künste, philosophische Fragen. Ehrend wurde der im Vereinsjahr gestorbenen Vereinsmitglieder: Vorsteher Scheitlin, Fräulein Gertrud Engler, Karl Führer, Rob Schnellmann, Ed. Vogel und Fritz von Martini gedacht. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Der Jahresbeitrag für 1927 beliebte in der bisherigen Höhe. Die Wahlen brachten einige Veränderungen im Vorstande. Die Herren Reallehrer Reber, Jak. Bösch, Kläui, Karrer, Christian Schlegel und Schreiber traten nach vieljähriger verdienstlicher Tätigkeit zurück. Die verbleibenden 9 Mitglieder wurden in globo bestätigt. Neu in den Vorstand wurden gewählt die Herren Reallehrer Saxer, Bürgli, Rieser, St. Gallen-Ost, Weibel, St. Gallen-West, Vorsteher Heinr. Zweifel, Hadwigschulhaus, Vorsteher Bösch, St. Georgen und Reallehrer Breitenmoser, Talhof. Herr Guler wurde als Präsident einhellig bestätigt. Im Sinne der Bestätigung fiel auch die Wahl der Vertreter in die Geschäftsprüfungskommission (Zogg, Weder und Fr. Wilhelm), die Pensionskassekommission (Meßmer, Weder, Ösch und Frl. Bünzle) und in die schulhygienische Kommission (Mauchle und Zogg) aus. Einstimmig beschloß die Versammlung, dem Schweiz. Bunde für Vereinfachung der Rechtschreibung als Kollektivmitglied beizutreten. Nach Erledigung der statutarischen Traktanden folgte, wie letztes Jahr, ein von Frohsinn und Humor erfüllter gemütlicher Teil, der großen Anklang fand. Der städtische Lehrerverein zählt heute 365 Mitglieder.

Zürich. *Pestalozzigedächtnisfeier-Konzert.* Es liegt ganz im Sinne des Aktionskomitees, das der diesjährigen Pestalozzifeier Weg und Ziele wies, wenn Erinnerung und Dank an den großen Toten auch durch eine bedeutende musikalische Veranstaltung in Zürich zum Ausdruck kommen, zumal dabei die helfende Tat in besondere Erscheinung treten soll. Der *Pestalozzigesellschaft Zürich* haben sich *Lehrergesangverein* und *Tonhalleorchester* zur Verfügung gestellt für ein Festkonzert, das *Sonntag, den 20. Februar*, abends 5½ Uhr, in der *Tonhalle* stattfindet. Das Programm, das demselben zugrunde liegt, ist in hohem Maße geeignet, den Genius zu preisen, dem «höchste Weisheit reinstes Feuer lieh»: die V. Sinfonie von Beethoven, das Requiem in D-Moll und Ave verum von Mozart; zur Einleitung sagt ein Prolog von Rudolf Hägni, was uns der Tote gab. Die Veranstaltung wird sicher auch die stärkste Beachtung der Lehrerschaft finden, da der Reinertrag dazu beitragen soll, die öffentlichen Bibliotheken und Lesesäle der Pestalozzigesellschaft auszubauen, die so segensreich im Volke wirken.

— *Schöck-Konzert des Zürcher Lehrergesangvereins.* Ein an sich lobenswerter Versuch des Zürcher Lehrergesangvereins, im Konzertsaal für Othmar *Schöcks* bühnenschwache Oper «*Venus*» zu werben, vermochte leider die Befürchtungen nicht zu zerstreuen, die wir seinerzeit anläßlich der Zürcher Uraufführung des Werkes (Mai 1922) geäußert haben. Nicht daß es in der Tonhalle an den notwendigen technischen Voraussetzungen oder am künstlerischen Ernst gefehlt hätte. Durchaus nicht, aber die ins unkontrollierbare Reich der Symbolik und der Mystik flüchtende Musik zu Armin Rüegers einer Mériméeschen Novelle nachempfundenem psychologischen Drama ist in ihrem Organismus zu kompliziert und arios nicht gelöst genug, um für sich allein bestehen und so wirklich verstanden werden zu können. Ohne die szenische Unterstützung, ohne die mimische Belebung ihres Personariums geht ein großer Teil ihrer Anschaulichkeit verloren. Zudem vermag ein einzelner (und dazu noch gekürzter) Akt nichts Entscheidendes auszusagen, wie denn überhaupt und erfahrungsgemäß die Verpflanzung von Bühnenmusik aufs Konzertpodium meistens von problematischer Wirkung ist. Wer Interesse nimmt an Schöcks künstlerischem Werdegang, dem mochte immerhin die Aufführung in der Tonhalle willkommen sein. Rob. F. *Denzler* als erfahrener Theaterkapellmeister wußte auch hier Achtsamkeit und Fleiß der Ausführenden auf das Wesentliche hinzulenken, und zu der gerundeten Leistung des Chores und des ihn unterstützenden verstärkten *Tonhalleorchesters* trat ein So-

listen-Ensemble von bemerkenswerten Qualitäten. Zwar wäre die Aufführung durch die bedauerliche Absage einer Hauptdarstellerin beinahe in Frage gestellt worden. Idalice *Anrig-Denzler* als sofort hilfsbereite Simone rettete die Situation, und als ihr Partner, in der äußerst heiklen Partie des Horace, figurierte der Kölner Tenor Ventur *Singer*. Seiner schönen und sichern Durchführung der berüchtigten Tenorrolle ebenbürtig war die technisch freie und auch seelisch ansprechende Leistung unseres lyrischen Baritons Rudolf *von Akacs*. Um die kleineren Rollen machten sich Otto *Stadelmeier*, Elisabeth *Rabbow* und Marya *Lüscher* verdient.

Dem Opernfragment voraus gingen in einem ersten Programmteil drei Schöcksche Chorwerke. Das stolze *«Wegelied»* sowohl wie der zartester Romantik entsprungene *«Postillon»* und die auf dem Goetheschen Vierzeiler unruhig hin und her wogende *«Dithyrambe* gehören Schöcks ersten Schaffensjahren an. Man hört sie immer gerne wieder, namentlich den «Postillon», dem das Orchester und die Herren des Lehrergesangvereins im Vortrag eine ganz spezielle Sorgfalt angedeihen ließen. Die doppelchörige «Dithyrambe», trotz ihrer unsteten Haltung vom Dirigenten zu imposantem Aufbau gebracht, gab Rechenschaft über das dem Lehrergesangverein innerhalb der monumentalen Chorliteratur Erreichbare. Zwei der gehaltvollsten Arien aus dem Singspiel «Erwin und Elmire», gesungen von Colette *Hänsler-Wyß*, waren zwischen die Chöre eingestreut und erinnerten an den großen stilistischen Abstand zwischen diesem durchaus liedmäßig empfundenen Frühwerk und der den expressionistischen Strömungen der Strauß-Schule unterliegenden Musik zur «Venus». *G.*

Kurse

— Baselland. Wie bereits bekannt gegeben wurde, soll dieses Jahr in erster Linie ein *Fortbildungskurs in Kartonnage* durchgeführt werden. Die Erhebung unter den diesbezüglichen Leitern an Knabenkursen hat ergeben, daß ein allgemeines Bedürfnis vorhanden ist. Nun ist bereits die Organisation des Kurses erledigt worden. An 8—9 Mittwoch-Nachmittagen wird der tüchtige Leiter an den Schweiz. Lehrerkursen, Herr Aug. Weiß, Lehrer in Basel, den Angemeldeten bieten, was zu ihrer Fortbildung förderlich ist. Besonders die Herstellung der neuesten Überzugpapiere, die Anwendung des Scherenschnittes an Gebrauchsgegenständen wird lebhaftes Interesse erwecken. — An die Materialkosten hat jeder Teilnehmer den kleinen Betrag von 5 Fr. zu leisten. Das übrige übernimmt der Verein. Pratteln ist als Kursort ausersehen, da der Tram- und Zugsverkehr sehr günstig ist.

Kleine Mitteilungen

— Eine *Exkursion* nach *Algerien* veranstaltet vom 1. bis 17. April 1927 Herr Prof. Dr. Ed. Schmid nach folgendem Programm: Zürich-Lyon-Marseille-Algier - Große Kabylie - Col de Tiourda (1760 m) - Bongic-Biskra-El Kantara-Timgad-Constantine-Bône-Marseille-Zürich. Kosten Fr. 750.—. Im Innern des Landes Autofahrt. Anmeldung bis 1. März 1927.

Die Schiffahrtsgesellschaft Hamburg-Süd veranstaltet auch dieses Jahr billige *Nordlandreisen* mit dem modernen Doppelschrauben-Motorschiff «Monte Sarmiento». Abfahrt in Hamburg: 21. Juli. Reiseroute: Hamburg-Hardangerfjord-Sognefjord - Svartisengletscher - Vogelberg - *Nordkap* - Hammerfest-Lofoten - Nordfjord - Bergen - Hamburg. Rückkunft: 4. August. Fahrpreise, Verpflegung inbegriffen, 230—420 Mark, je nach Kabine. Gelegenheit zu Landausflügen. — Einer Schweizer-Reisegesellschaft sind eine größere Anzahl Plätze reserviert. Anmeldungen nimmt entgegen: Wilh. Weiß, Sekundarlehrer, Sonneggstr. 66, Zürich 6.

— In der Zeit vom 3. bis 15. August l. J. findet in *Locarno* die *4. internationale Konferenz des Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung statt.* «Der Sinn der Freiheit in der Erziehung» ist das Gesamtthema der Konferenz. Heute bestürmen uns neue Methoden und Ideen zu den Fragen der Erziehung. In unserer Zusammenkunft wollen wir suchen, was diesen vielerlei Bestrebungen als gemeinsames Prinzip zugrunde liegt. In allen Ländern unterliegt das Erziehungs- und Schulwesen für Kinder bis zu zehn Jahren einer weitaus schnelleren und durchgreifenderen Umgestaltung als das für die späteren Altersstufen. Wir werden unser besonderes Augenmerk auf die Probleme des höheren Schulwesens richten und die Frage prüfen, wie weit freiheitliche Methoden auch hier eingeführt werden können, ohne die Endergebnisse aufs Spiel zu setzen.

Zwar wird ein erheblicher Teil des Programms den Fragen des Verhältnisses zwischen Kind und Erzieher gewidmet sein; doch wird auch der Erörterung der persönlichen Probleme des Erziehers Zeit eingeräumt werden. Es ist ein Wesenszug aller Erneuerung der Erziehung, daß der Lehrende innere Freiheit erstrebt. Ein Hauptvortrag und eine sich anschließende Arbeitsgemeinschaft werden das Problem der psychologischen Befreiung des Erziehers zum Gegenstand haben.

Mehrere Vorträge und Studiengruppen werden dem besonderen Bedürfnis der Eltern Rechnung tragen. «Schwererziehbare Kinder» sind in der Regel eine Folgeerscheinung von Einflüssen aus der Zeit vor Eintritt des Kindes in das Schulalter. Die pädagogische Arbeit des Lehrers kann durch solche häusliche Schwierigkeiten schwer gehemmt werden. Darüber hinaus will das Programm auch zur Klärung solcher Fragen beitragen, die das nachschulpflichtige Alter stellt.

Der gesellige Charakter unserer Zusammenkünfte hat ihnen von je ein eigenartiges Gepräge gegeben. Redner und Teilnehmer bilden eine große Gemeinschaft. Vielleicht geht das Beste an unseren Tagungen aus diesen zwanglosen Berührungen hervor.

Anmeldungen bis spätestens im Mai an die Deutsche Mittelstelle in Kohlgraben bei Vacha (Rhön.), durch die das genaue Programm bezogen werden kann.

Schweizerischer Lehrerverein

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

— Den ausländischen Besuchern der anerkannten *Deutschen Mustermessen* wird in 1.—3. Klasse eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent des regelrechten Fahrpreises (auch in Schnellzügen) auf Strecken der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gewährt werden, und zwar zum ersten Male den Besuchern der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse. Die Ermäßigung wird nur für Hin- und Rückfahrt zusammen gewährt. Es werden Rückfahrten mit höchstens 17tägiger Gültigkeit gegen Vorzeigung eines Ausweises des Messeamtes (messeamtliche Bescheinigung) vom Messeamt ausgegeben. Fern-D-Züge können gegen Nachzahlung eines Zuschlages von 3 RM. in der 2. Klasse benutzt werden.

Bücher der Woche

Walser, Hermann: Landeskunde der Schweiz. Sammlung Göschen, Berlin. 1926.

Die von Prof. Dr. O. Flückiger besorgte 3. Auflage behandelt die Landschaften der Schweiz nach dem Schema: Jura, Mittelland, Alpen. Die Kapitel: Volk, Staat und Wirtschaft beziehen sich auf die Schweiz als Ganzes. In methodischer Hinsicht haben Walsers «Begleitwort zur eidgenössischen Schulwandkarte» und die «Landeskunde der Schweiz» neueren landeskundlichen Darstellungen mit Recht als Grundlage gedient. Neben Rich. Nenses «Frankreich» und Kurt Hasserts «Württemberg» aus der nämlichen Sammlung atmet Hermann Walsers «Schweiz» in ganz hervorragender Weise den Geist moderner geographischer Betrachtung.

Im Bilderanhang ist Freiburg durch ein Luftbild Berns ersetzt. In einer Neuauflage wären einige Ortsnamen der offiziellen Schreibung anzupassen. Fo.

Mitteilungen der Redaktion

Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgenden offenen Stellen:

S 480. **Professeur d'anglais, dame,** qualifiée; pour pensionnat dans les environs de Lausanne;

S 481. **Professeur de français,** qualifié; pour pensionnat dans les environs de Lausanne.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

HUNZIKER SÖHNE

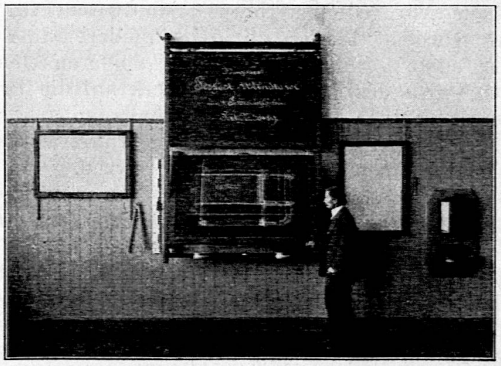
Schulmöbelfabrik

THALWIL

bei Zürich

Telegramm-Adresse: MÖBELFABRIK THALWIL

Telephon Nr. 111



SCHULBÄNKE

Diverse Systeme

Schweizer Schulbänke

mit Umkippvorrichtung

oder mit Rollenkupplungen

WANDTAFEL-LIEFERUNGEN

Diverse Systeme - Vierseitige Perfekt-Wandtafeln - Vierseitige Tip-Top

4302 freistehend und an die Wand montiert

Vakante Reallehrerstelle.

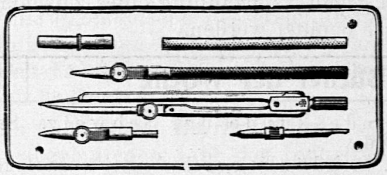
Auf Beginn des neuen Schuljahres ist an der Realschule **Herisau** eine Lehrstelle der **sprachlich-historischen Richtung** mit Französisch und Englisch als Fremdsprachen zu besetzen. Gehalt Fr. 5000.— bis Fr. 6500.— plus staatl. Zulage, im Maximum 500 Fr. Bisherige Lehrtätigkeit kann angemessen berücksichtigt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldung unter Beilegung der Ausweise über Wahlfähigkeit, bisherige Lehrtätigkeit und mit Darlegung des Bildungsganges bis zum 26. Februar gelangen lassen an das Schulpräsidium, Herrn Gemeinderat **Dr. H. Hotz** in Herisau.

Herisau, den 8. Februar 1927. 4300

Die Gemeindeschulkommission.

Die größte Auswahl in

Reißzeugen für Schulen



4222

in billiger und Präzisions-Ausführung

Zweckmäßige Zusammenstellungen

Verlangen Sie unsere Spezialliste

GEBRÜDER **SCHOLL**

POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Ferien in Ponte-Tresa am Luganersee

Pension Restaurant zum „Fisch" 4314

vis-à-vis Bahnhof. Telephon 24. Großer, schattiger Garten am See. Gute Küche, reelle Weine. Pensionspreis 7—8 Fr. Geöffnet ab 15. März 1927. Spezialpreise für Vereine. **C. Sormani**, Besitzer.

Lehrgang für Antiqua und deutsche Kurrentschrift

Zeitgemäß revidierte Auflage. Preis Fr. 1.—.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

28. Auflage à Fr. 1.50. Beide Lehrgänge mit Anleitung. Bei Mehrbezug Rabatt. 4313

In Papeterien, wo nicht, bei **Bollinger-Frey, Basel.**

Thurgauische Kantonsschule

Anmeldungen zum Eintritt in die Kantons-Schule (Gymnasium und Industrieschule mit technischer und merkantiler Abteilung) haben bis **27. März** mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Es müssen eingereicht werden: 4305

1. Von allen Schülern der **Geburtsschein** und das **Zeugnis** der zuletzt besuchten Schule.
2. Von auswärtigen Schülern, welche in Frauenfeld Wohnung nehmen, außerdem ein **Bürgerrechtsausweis** oder **Heimatschein.**

Die Anmeldungen für das **Konvikt** sind direkt an die Konviktführung zu richten.

Die Angemeldeten haben sich **Samstag, den 2. April,** morgens 7½ Uhr, zur **Aufnahmsprüfung** im Kantonsschulgebäude einzufinden.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, 25. April.

Frauenfeld, im Februar 1927.

Der Rektor.

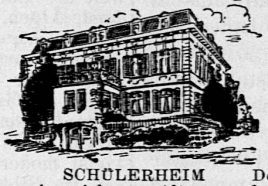
Französisch INSTITUT STAVIA Estavayer-le-Lac

Handelsfächer

Eintritt: April und Oktober — Ferienkurse

4166

Privat-Erziehungsinstitut „Friedheim"



Weinfelden

für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder. Kleine Klassen. Familienleben.

Prospekt **Tel. 115**

4190 **E. HOTZ**

SCHÜLERHEIM Der gleichen Leitung untersteht ein neueingerichtetes Alters- und Pflegeheim für Schwachbegabte.

Humboldtianum Bern

Handelsschule

gründliche Ausbildung

Gymnasium 4298

Maturität

Sekundarschule

Beginn: 19. April Dir.: Dr. Wartenweiler

30 der bekanntesten

Schweizer Volkslieder

nebst einem Anhang, einige Tänze, ein Marsch, für

Mundharmonika-Orchester 4319

eingerichtet, im Selbstverlag herausgegeben von

F. Speidel, a. Musikdirektor u. Organist, **Muri** (Aargau).

Preis Fr. 1.50.

Wir vergeben unsere Vertretung an

Herren

und

Damen

mit guten Beziehungen zur Gewinnung von Mitgliedern für eine schweizer. Buchgemeinde. Mit geringer Mühe ist gutes Einkommen bezw. Nebenverdienst zu erzielen. — Offerten unter Chiffre Literatur Ze an Postfach 15181, Zürich 22. 4306

Wer

Katarrh & Husten bekommen hat, nehme

Bonbon **Haschi**

Es hilft sofort!

Kleine Mitteilungen

— *Ein Mittel gegen Angriffe auf die Arbeitsschule.* Manch einer ist froh, einem gehässigen Angriff auf Exkursionen, allerhand Arbeiten in der Schule, die nur als «Spiel» bezeichnet werden, gegen Hineinnehmen neuer Belehrungsmöglichkeiten usw in die Schule und gegen die Arbeitsschule überhaupt ein Buch als stillen Helfer und Verteidiger kennen zu lernen. Ein solches unbezahlbares Werk ist soeben erschienen. Verfaßt ist es von Paul Georg Münch, dessen Werke in nun beinahe 100 000 Exemplaren verbreitet worden sind. Er hat uns Bruchstücke aus dem Manuskript vorgelesen anläßlich unseres letzten Ferienkurses in Rüdlingen. Das Buch heißt: «Natürlich ist die Schule schuld!» und beleuchtet in geistreicher, aufklärender witziger Form zehn der beliebtesten Einwände gegen die Arbeitsschule. Münchs Buch fesselt Laien wie Pädagogen von der ersten bis zur letzten Zeile und bringt nicht bloß eine Verteidigung der Arbeitsschule, sondern auch eine Fülle von neuen Anregungen für die lebendige Gestaltung des Unterrichtes. Man sollte versuchen, dieses Buch besonders rückhältigen Schulbehörden in die Hände zu spielen. Merken sie schließlich auch die Absicht, so werden sie diesmal doch nicht verstimmt sein, sondern schmunzelnd ob all des Humors und des Witzes das Buch zu Ende lesen. Ich habe den Eindruck, daß dieses Buch viel zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen der fortschrittlich gesinnten Lehrerschaft und dem noch mißtrauischen Elternhause beiträgt. Auf Wunsch zur Ansicht.

Fritz Schwarz, Bern
Pestalozzi-Fellenberghaus.

KUNSTHALLE BERN
6 Feb 6. MÄRZ 1927
SCHWEIZERJUGEND & ZEICHENKUNST
BILDER AUS DEM WETTBEWERB DES PESTALOZZIKALENDERS
EINTRITT FREI
MONTAGNACHMITTAG EINTRITT 50 CTS ZU GUNSTEN DER KUNSTHALLE

Zum Gedächtnis Heinrich Pestalozzis:

Prof. Dr. Rüegg, Zürich. **Heinrich Pestalozzi, der Volksfreund mit dem liebeglühenden Herzen.** Zweite verbesserte Auflage. 32 Seiten, mit einem farbigen Bild: Pestalozzi in Stans. Hübsch broschiert 80 Cts.

Heinrich Pestalozzis sämtliche Werke. Herausgegeben von L. W. Seyffarth. 16 Bände, in Halbleinen gebunden, Fr. 40.—.

Für den Religionsunterricht:

Bibelbilderbuch für Kinder. Bilder nach Schnorr von Carolsfeld. Text von Lehrer E. Stiefel, Zürich. Ausg. A mit Antiquaschrift. Ausg. B mit deutscher Schreibschrift. Jede Ausgabe ist zu haben in zwei Heften. Altes und Neues Testament mit 50 Bildern je Fr. 2.— (Schulen je 1.20). (Das Neue Testament beider Ausgaben erscheint im Sommer 1927 in dritter Auflage.) Gesamtausgabe, je 100 Bilder, in Leinen gebunden Fr. 5.50. 4289

Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, Zürich 1, Sihlstraße 33.

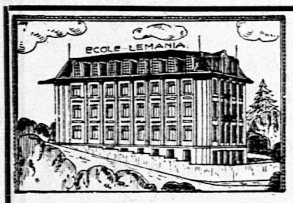
Beatenberg Kinderheim Bergrösli 1150 Meter über Meer 4267
Hier finden erholungsbedürftige und schulmüde Kinder liebevolle u. sorgfält. Pflege / Jahresbetrieb / Wintersport / Zentralheizung. Tel. 15 / Prosp. und Referenzen durch **Frl. H. u. St. Schmid.**

Privat-Kochschule Heiden
Gegr. 1890 Kursdauer 4 und 6 Wochen
Kochkurse für **feine** wie auch **gut bürgerliche** Küche nebst **Süßspeisen** beginnen am 15. Februar und 15. März. Leichtfaßliche Methode. Logis im Hause. Prospekte durch die Leiterin: **Frau Mock-Weiß, Heiden** 4262

Krauss & Cie., Aarau
Theater-Buchhandlung 3885
Größtes Lager für **Theater-Literatur** der Schweiz. Wir sind daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfehlen uns für alle Theateraufführungen. Einsichtssendungen stehen gern zur Verfügung. Kataloge gratis. Postcheck VI 314. Telephon 97.

Gut und billig ist Ihr Virgo
Kaffeesurrogat-Moccamischung, schreibt Fr. K. in R. 578
Bin leidenschaftliche Freundin Ihres
Virgo, schreibt Frau V. in D. 1296
Auch unsere Verwandten
sind mit Virgo ausgezeichnet zufrieden, schreibt Frau E. in B. 696
So urteilen Tausende von Schweizer-Frauen über Sykos und
VIRGO
Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50
Fabrikation: NAGO Olten.

Mädchen-Erziehungsanstalt
sucht eine erzieherisch veranlagte, hauswirtschaftlich gebildete oder sehr erfahrene Tochter als
Stütze der Hauseltern
(erste Gehilfin), im Alter von ca. 24 bis 30 Jahren. Offerten mit Bild, Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre Of. 2554 B. an Orell Füssli. Annoncen, Bern.



INSTITUT LEMANIA
LAUSANNE
Moderne Sprach- und Handels-Fachschule
mit abschließendem Diplom. Rationelle und gründliche
Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf
sowie auf
Universität (Maturität) und Polytechnikum
Ferienkurse in den Bergen 4304
Man verlange Prospekt und Programm

CURIO bei Lugano **Familienpension „Villa La Montanina"**
Einzig schöne, sonnige, geschützte und ruhige Lage. Es werden auch einige Töchter behufs Erlernung der italienischen Sprache und einer guten Küche angenommen. 4265 **Mlle. Stalder.**

Kostenfrei, sowie vollkommen unverbindlich erhält jedermann aus **Stiftungsmitteln** 1 lehrreiches Buch über 4288
OKKULTISMUS
Wir bitten zu verlangen! Anschrift: **Internationale Teosophische Verbrüderung Leipzig C 1, Königstraße 12.**

Institut Jomini Payerne (Waadt)
Gegründet 1867. Altbewährte Sprach- u. Handelsschule. Gewissenhafte Erziehung. Programm und illustr. Prospekt bereitwillig. 4210

Wir liefern Ihnen alles Material vorteilhaft. Werkzeuge in bester Qualität. — Papiere und Kartons in großer Auswahl. 4225

KARTONAGE-UNTERRICHT
Kaiser & Co. A.-G. Bern

Alte und viele künstlerische Neuheiten. — Ia. engl. Leinwand. — Spezial-Angebot für komplette Einrichtungen bereitwilligst.

Pestalozzi-Sonderheft

Soeben erschienen: Heft 3 der

ANNALEN

Schweizerische Monatsschrift

INHALT:

Max Konzelmann:
Historische Grösse oder lebendige Kraft?

Willi Schohaus:
Pestalozzis Methode

Ernst Aeppli:
Heroisches Leben

Adolf Haller:
Pestalozzis Vaterland

Carl Albrecht Bernoulli:
Die schweizerischen Klassiker

Vom unbekannten Pestalozzi

Roland Dorgelès:
Der Heilige (Roman)

Gestalten - Bücher - Stimmen
Bemerkungen und Leseproben
(Gotthelf über Pestalozzi. Bachofen über Weltpolitik. Aus neuen Büchern von R. Fülöp-Miller, C. C. Bry, A. Masarey)

Weitere Beiträge:

Umgang mit Kindern / Deutsches Museum / Teufelsmode in Frankreich Kleine Warnung / Paradoxie des Hotelzimmers / Frühling in der Weltstadt

Einzelheft Fr. 2.50 ½ Jahr Fr. 14.- 1/1 Jahr Fr. 24.-

Zu beziehen in allen bessern Buchhandlungen und Kiosken oder direkt durch den

VERLAG DER MÜNSTER-PRESSE
HORGEN-ZÜRICH

Sanitäts-Geschäft

P. Hübscher
98 Seefeldstraße 98

bietet zu billigen Preisen große Auswahl in

Bettunterlagestoffe
Fiebermesser
Elektr. Heizkissen
Inhalier-Apparate
Warme Leibbinden
Gummiflaschen
Geradehalter
Vampyr-Roller
Punkt-Roller

alle übrigen Sänitätsartikel.

Ausdrückl. Preisl.: **L. 101** (mit 10% Rabatt für die Leser der S. L. Z.) verlangen! 4320

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225

Selbstherstellung

(nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).

Flüssig konzentrierte Tintenextrakte und Tintenpulver

Wir führen auch **fertige Tinten** in versch. Qualität.

Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.

Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1

BEWÄHRTE

LEHRMITTEL

für Primar-, Sekundar- und Realschulen, sowie Fortbildungs- und Handelsschulen

aus dem Verlag

FEHR'sche Buchhandlung ST. GALLEN

Verlangen Sie gratis unser SCHULBÜCHERVERZEICHNIS

Für Ferienkolonien

Unterzeichneter sucht auf Monat August zweite Ferienkolonie. Höhenlage 850 m über Meer. Neu renovierte Säle, Platz für 45—50 Kinder. Günstig für Spaziergänge, prächtige Aussichtspunkte. Schöner ebener Spielplatz und laufender Brunnen mit gutem Trinkwasser.

Nähere Auskunft erteilt gerne **Abr. Brunner-Wild,** z. Rössle, **Bächle-Hemberg** (Toggenburg) 4303

JANUS EPIDIASKOP

GANZ & Co. ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstraße 40.

EPIDIASKOPE

für Schulprojektion

Ica-Epidiaskop
Fr. 526.—, Fr. 663.—

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.—, Fr. 1275.— 3225/2

Ausführlicher Katalog No. 30 L gratis

GLASAPPARATE

sowie sämtliche 4307

Utensilien für Laboratorien, Schulen etc.

liefern vorteilhaft

Kunz & Co., Glasbläserei, Zürich 6

Illustrierten Katalog auf Verlangen. Reparaturen sofort.

TRINKEN SIE *nur noch garantiert coffeïnfreien Kaffee*

„RIVAL"

Schweizer Erfindung · Schweizer Fabrikat

3623

Schulhefte

jeder Art und Ausführung kaufen Sie am besten in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten **SPEZIAL-FABRIK**

Ehrsam-Müller Söhne & Co., Zürich 5

Jedem Erzieher, jeder Mutter empfohlen:

MUTTER UND KIND

VON HEINRICH PESTALOZZI

Herausgegeben von H. Lohner und Willi Schohaus

Mit 4 Abbildungen / Preis gebunden Fr. 7.—

In keiner anderen Schrift hat Pestalozzi so klar in den Mittelpunkt seiner Lehre die Forderung gestellt, die ihm als die dringendste erschien: im Einfluß der Mutter auf ihr kleines Kind liegt die wichtigste Aufgabe aller Erziehung. 4263

GRETHLEIN & CO. / VERLAG / ZÜRICH